

im **Springhaufe**. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen Arreststrafen von Mannschaften des Verurteilten in einem Militär-Arrestlokal verbüßt werden, wenn ein solches nicht weiter als 20 Kilometer von Wohnort des bestraften Mannes entfernt vorhanden ist, da sonst Marschgebühren gezahlt werden müssen. Ist innerhalb dieser Entfernung ein Militärarrestlokal nicht vorhanden, so vollstreckt die Verwaltungsbehörde auf Ersuchen des Bezirkskommandos die Strafe. Sucht jene hierzu ein unwürdiges Lokal aus, so fällt die Verantwortung hierfür auf die Zivilbehörde, die Militärverwaltung ist ganz unschuldig daran. Aber, so muß man doch fragen, warum hat der Reserdist (Zehrer) hiergegen nicht den Beschwerdebeweg beschritten? Liegen die Sachen so, wie er angibt, so würde ihm unzweifelhaft zu seinem Rechte verfahren worden sein. Wünsche er überhaupt nicht die Vollstreckung der Strafe an seinem Wohnort — ein Fall, der häufiger vorkommt — so mußte er die Bitte anbringen, die Strafe in einem Militärarrestlokal verbüßen zu dürfen und hierbei gleichzeitig auf Reisekosten verzichten.

Als **Vertreter Hessens** werden sich der Großherzogliche Staatsminister Rofe und der Präsident des Finanzministeriums Gnauch zur Teilnahme an der zollpolitischen Konferenz am 4. Juni nach Berlin begeben.

Die **Verleihung des Schwarzen Adlerordens** an den königlich großbritannischen Feldmarschall Carl Roberts wird jetzt im „Reichsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben, fast 5 Monate nach der Verleihung. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig 23 andere Ordensverleihungen an großbritannische Staatsangehörige.

Handelsminister Möller hat am Freitag in Bielefeld auf einem Abschiedsessen, das von industriellen Unternehmern, denen er bisher angehört, ihm zu Ehren veranstaltet war, einen Trinkspruch gehalten, worin er erklärte: für ihn sei der Gedanke bestemmend, daß er ein Amt antreten solle, das ein Bismarck innehatte. Er sei noch in besonders ungünstiger Lage, weil er in den letzten Monaten „ahnungslos“, das ich demnach zum Minister ernannt werden könnte“, seine Ansichten öffentlich ausgedrückt habe. Er sei daher ein offenes Buch. Das sei ein großer Nachteil, berechtige ihn aber auch zu der Hoffnung, daß er Vertrauen finden werde. Minister Möller bezeichnete es als ein Unbünd, eine Partei zu unterstützen, damit die andere unterliege. Im übrigen betonte der Minister noch, daß er die ungeschmälerte Erhaltung des deutschen Exports für notwendig halte.

Deutschland.

Wildparkstation, 26. Mai. Der Kaiser ist heute früh kurz vor 8 Uhr hier eingetroffen und von der Kaiserin, dem Kronprinzen sowie den Prinzen Eitel, Friedrich, Albrecht, August und Oskar empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begaben sich die Majestäten im offenen Zweifspanner nach dem Neuen Palais. (Ueber die Rückreise des Kaisers von Brüssel nach Potsdam siehe unter der Rubrik „Aus Stadt und Land.“)

Kiel, 25. Mai. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, ist das erste Linien Schiff des neuen Typ H bei der Germaniaerwerft in Besehung gegeben worden.

Potsdam, 27. Mai. Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand heute Vormittag beim Neuen Palais das Stiftungsfest des Lehrinfanterie-Bataillons statt. Auf der Nordseite des Schlosses, unter den alten Kastanien, war ein Feldaltar errichtet, während auf der gegenüberliegenden Seite das Lehrinfanterie-Bataillon im offenen Viereck aufgestellt genommen hatte. Sobald der Kaiser und die Kaiserin mit sämtlichen kaiserlichen Kindern erschienen waren, begann ein liturgischer Festgottesdienst, die Gesänge wurden vom militärischen Kirchenchor ausgeführt, die Musik wurde vom 1. Garderegiment gestellt. Außer den Majestäten nahmen sämtliche zur Zeit hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, die Herren vom Hauptquartier, die Herren und Damen der Umgebung der Majestäten, die Kabinetschefs, die Generalität, Staatsminister Möller, Staatssekretär Kraetke, die fremdbürgerlichen Offiziere, der französische Generalmajor Bonnal und der französische Oberstleutnant Gallet an der Feier teil. Nach dem Gottesdienst nahm das Bataillon Frontstellung, die Bataillionsmusik spielte den Präsentiermarsch, die Fahne senkte sich, und der Kaiser, welcher den großen Feldmarschallstab trug, schritt mit seinem Gefolge die Front ab. Hierauf formierte sich das Bataillon zum Parade- und zum Aufmarsch. Nach demselben nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen. Inzwischen hatten sich die Truppen nach den Kolonnen begeben und an den prächtig dekorierten Tafeln Platz genommen. Unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ kamen nun auch die Majestäten mit dem Gefolge vom Neuen Palais herüber und machten alsbald einen Rundgang. Der Kaiser brachte sodann ein Hoch auf die Armee aus, in deren Namen General von Bod und Polach mit einem Hoch auf den Kaiser dankte. Die Truppen stimmten dreimal begeistert in das Hurrah ein. Sodann kehrten die Majestäten zur Frühstückstafel nach dem Neuen Palais zurück. An der Tafel, welche im Musiksaale des Schlosses stattfand, nahmen sämtliche in Potsdam anwesende Prinzen und Prinzessinnen, sowie die zur Teilnahme an der Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanteriebataillons geladenen Persönlichkeiten teil, darunter auch die beiden französischen Offiziere, sowie der Minister Möller und Staatssekretär Kraetke.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Die „Nowoje Wremja“ ist wegen eines Artikels über die Arbeiterunruhen auf eine Woche suspendiert worden.

Petersburg, 26. Mai. Im Stadttheater in Kautais machten mehrere Studenten während einer Vorstellung der „Schmuggler“ Karm. Als dann die Unruhefester nach vergeblichen Ermahnungen aus dem Saale entfernt worden waren, kamen sie sich vor dem Theater eine etwa 1000 Personen zählende Menge an, welche stürzte und schrie. Ein Teil derselben drang dann in den in der Nähe befindlichen Stadtpark ein, von wo aus sie auf die wachhabenden Polizeiposten Steine schleuderten. Mit Hilfe von Kolosalen wurde schließlich die Ruhe wieder hergestellt. 15 Kolosalen und 13 Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet, 2 Offiziere wurden leicht verletzt.

Frankreich.

Trobes, 27. Mai. Der Kriegsminister Genetz Andre, welcher hier eingetroffen ist, um den Vorstoß bei den gymnastischen Wettspielen zu übernehmen, hielt bei Gelegenheit der Empfangsfeier in der Präsektur an das Offizierkorps eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die Armee kein anderes Ziel haben dürfe, als an der

Stärkung der Macht zu arbeiten. „Arbeiten wir“, fuhr der Minister fort, „um den Sieg vorzubereiten und um unser Werk zu vollenden. Wir brauchen eine enge Vereinigung aller Glieder des Heeres. Die Vaterlandsliebe legt uns die Pflicht auf, in unseren Kasernen zu arbeiten, uns fern zu halten vom Käse und von den Wankeln unserer Vergangenheit, die wir übernommen haben, zu verfolgen, damit das siegreiche Frankreich eines Tages den Rang einnehme, den es ehemals innehatte.“

Sabre, 27. Mai. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau kam gestern Abend hier an. Bei seiner Ankunft warf er sich in ein Nationalist, ein 20jähriger Bädergelle namens Ernest Parfait, mit einer Apfelsine, ohne ihn zu treffen. Parfait wurde sofort verhaftet. — Wie nachträglich gemeldet wird, traf die von dem Nationalisten Parfait gegen Waldeck-Rousseau geschleuderte Apfelsine dessen Gemahlin und verletzte sie leicht am Kopfe.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Bei einem gestern von Chamberlain zu Ehren Milners veranstalteten Frühstück hielt ersterer eine Rede, in welcher er Milner für seine Tätigkeit lebhaft Anerkennung zollte und ausführte, die Aufgabe, welche Milner nach seiner Rückkehr nach Südafrika zu erfüllen habe, werde noch wichtiger sein. „Ich habe das Vertrauen“, fügte Chamberlain hinzu, „daß dann die Funken, welche unter der Achse dieses Krieges glimmen, der seit langer Zeit aufgehört hat, ein solcher zu sein, verlöscht sein werden. Milner wird eine neue Ordnung der Dinge einführen, der bald Versöhnung und gemeinschaftliche Tätigkeit beider Rassen folgen werden, welche die hauptsächlichste Bedingung sind für die Herstellung eines auf gesunder Grundlage ruhenden und, wie seine Schwesterföderationen Kanada und Australien einigen, freien, blühenden und lokalen Südafrika.“ In seiner Erwiderung dankte Milner zunächst für den ihm bereiteten Empfang, ging dann auf die gegen ihn gerichteten Angriffe ein und betonte, die ihm erwiesenen Ehren seien auf die Notwendigkeit zurückzuführen, aller Welt zu zeigen, daß das Land seine Diener im Angesicht des Feindes nicht verläßt. Es sei lächerlich, schloß Milner, zu behaupten, daß der Krieg durch größere Verfehllichkeit zu vermeiden gewesen wäre, aber hoffentlich komme bald die Zeit, wo eine sanftere, nachsichtigerer Politik in Südafrika zur Anwendung gelangen könne.

Äfrika.

Langer, 27. Mai. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed-el-Zores ist nach Marokko berufen worden.

Algier, 25. Mai. Einem riesigen Blatte zufolge wurde unlängst eine ziemlich große Menge Waffen und Munition, welche von einem fremden Segelschiffe in der Nähe von Djibelli an Land geschafft wurde, nach dem Innern des Landes geschmuggelt.

Spanien.

Barcelona, 26. Mai. Eine Anzahl junge Burschen warf am Hafen nach mehreren Mönchen mit Steinen. Einer derselben wurde am Kopfe verletzt die Mönche flüchteten auf Schiffe. Die Polizei zerstreute die Schaar.

Madrid, 26. Mai. Die Senatswahlen ergaben nach den bisher vorliegenden Meldungen eine starke Majorität für die Regierung.

Amerika.

Valparaiso, 26. Mai. Präsident Errazuriz ist neuerdings erkrankt, und zwar schwer. Sein Zustand gilt als hoffnungslos.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

□ **Eine ereignisreiche Dampferfahrt.** Die Spazierfahrten, die in den letzten Jahren ab und zu von Dampfern nach den Weichselorten unternommen worden sind, verliefen regelmäßig nichts weniger als glatt, und die Ausflügler wurden immer aus neuer in der Ueberzeugung bestärkt, daß eine Wasserfahrt zwar ein Vergnügen, aber eben ein „Vergnügen eigener Art“ ist. Allein Wagen, Stahlfuß und Eisenbahn sind so altgewohnt, oft benutzte Beförderungsmittel, daß viele aus Sehnsucht nach Abwechslung gern den schwanken Boden des Schiffes und das Wasser, das keine Balken hat, für einen Ausflug vorziehen. So hatte denn auch der Dampfer „Piafi“, der von dem Restaurateur Gabriel zum ersten Pfingstfeiertag für eine Fahrt nach Culm gechartert worden war, einen überaus starken Zuzpruch von Passagieren, aber wir glauben, die meisten von ihnen werden, um eine Erfahrung reicher, sich für einige Zeit für eine Wiederholung bedanken. Die Fahrt verlief nämlich so ereignisreich wie möglich, und die Abenteuer gleichen denen einer Entdeckungsfahrt auf irgend einem unbekannten Strome Äfricas oder Südamerikas. Die Abfahrt erfolgte um 7 Uhr früh von der Kaiserbrücke. Die Fahrt auf der Brabe ging natürlich glatt von statten. In Braßau, wo sich in dem wieder aufgebauten Stallbaumfischen Restaurant schon viele Frühgäste eingefunden hatten, scholl der Ruf „Glückliche Fahrt!“ zum Dampfer herüber — was offenbar ironisch gemeint war —, es wurde die Hafenschleuse passiert, und bald umspülten den „Piafi“ die sandgrauen Wellen des Weichselstroms, die er zwar nicht mit Pfeilgeschwindigkeit, aber immerhin mit der üblichen Dampferschnelle durchschnitt. Inzwischen hatte man es sich auf Deck so bequem wie möglich eingerichtet. Es war ein bescheidenes, und jeder saß fest auf seinem Platz, aus Besorgnis, ihn zu verlieren, wenn er sich entfernte; die Probiantkörbe wurden ausgepackt, und frühlich „kreiste der Becher“ — denn Bier und sonstige Getränke hatte der Entrepreneur in ausreichender Menge mitgenommen. Der Gerstenstaf löste die Zungen, und man sang hier und da sogar eins. Mittlerweile war es 9 Uhr geworden, und Culm konnte nicht mehr fern sein. Einige Passagiere wollten schon die Thürme der alten Bischofsstadt erblicken, doch wurden sie darüber belehrt, daß man erst Althausen vor sich hatte. Aber bald kam das hochragende, prächtig gelegene Culm doch in Sicht, und man freute sich, so angenehme die Fahrt bisher verlaufen war, immerhin der Aussicht, bald wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Da aber nahe Verhängnis Nummer Eins. Der „Piafi“ mußte dem ihm entgegenkommenden Fischen Dampfer „Kußland“, der ein schwerbeladenes Fahrzeug im Schlepptau hatte, ausweichen, kam dabei aus dem Fahrwasser, ein Stück und — der „Piafi“ saß auf einer Untiefe fest! Der Dampfer „Kußland“ blieb ebenfalls stehen und warf seinen Anker aus. Nun gab's allgemeine Bestürzung. Allein diesmal ging's noch glimpflich ab.

Der Fische Dampfer ließ seine werthvolle Unterfrüfung, und es glückte ihm nach einiger Zeit, den „Piafi“ loszubringen. Die Ausflügler kamen jedoch nicht weit, denn der „Piafi“ saß sehr bald wieder fest. Glücklicherweise war der „Kußland“ noch in Sicht; er hielt von neuem und sandte ein Boot hinüber, um ein Tau zum Abschleppen festzumachen. Damit verging geraume Zeit, zumal das Tau sich als zu kurz erwies, und ein Stück angeknüpft werden mußte. Wieder zog der „Kußland“ an, da aber gab's einen Ruck, und das angeknüpfte Tau riß. Geraume Zeit verging, bis man neue „Anknüpfungspunkte“ gefunden hatte, endlich aber wurde doch der „Piafi“ flott, und es konnte weiter gehen. Während dieser „Flottenmanöver“ waren vom Ufer mehrere Boote hinzugekommen, und diese Gelegenheit benutzten viele Passagiere, um sich ans Land setzen zu lassen, worauf sie durch die Nonnentampe der Stadt Culm zuwanderten. Das wiederholte sich, als der „Piafi“ noch ein drittes Mal auftrank und wieder von dem Fischen Dampfer festgemacht werden mußte. Die Stimmung war, wie man sich denken kann, inzwischen recht klar geworden, Gesang und Lachen waren längst verstummt, und selbst der waschechte Kameruner Samba, der mit seinen drohenden Bemerkungen viel Heiterkeit hervorgerufen hatte, war stille geworden: er war eingeschlafen! Glückliche Natur! Die Augen der beinahe schiffbrüchigen Mitteleuropäer stöh selbstständig der Schlaf angesichts der Aufregung und des „Aergers.“ Gegen 4 1/2 Uhr war man in Culm, alle verließen das Schiff, viele mit dem festen Vorsatz, nicht mehr darauf zurückzukehren. Die Ausflügler durchwanderten einige Straßen des schönen Culm, probierten das Hübchlein an der Quelle im Schützengarten und begaben sich großentheils nach dem Bahnhof, um über Kornatowo und Culmsee nach Bromberg zurückzukehren. Die übrigen vertrauten sich nochmal dem Dampfer an, der um 7 1/2 Uhr die Rückfahrt antrat. Auch diese war keineswegs frei von Zwischenfällen und so sah der Morgen des zweiten Pfingsttages den Dampfer noch auf der Weichsel. Die Passagiere hatten ein wenig geschlafen und genossen dann außer dem Sonnenaufgang eine Tasse Kaffee. Nach 5 Uhr setzte der „Piafi“ seine „Schutzbohlen“ ans Land. Die Fahrt wird — wir gebrauchen ein bekanntes Wort — allen Theilnehmern gewiß in dauernder Erinnerung bleiben; wiederholen wird sie wohl niemand eher, als bis das Fahrgewässer der Weichsel die Breite und Tiefe des Nordostsees an sich haben wird. Hoffentlich hat der zweite Pfingsttag den Enttäuschten wieder das nötige seelische Gleichgewicht verschafft, wozu das feste Land in Bromberg und Umgebung ja die nötige Basis geliefert haben dürften.

* **Die Sommertheater** — Pater und Elchium — hatten in den beiden Feiertagen einen recht guten Besuch zu verzeichnen; das Elchiumtheater war am ersten Feiertag fast ausverkauft. Zur Aufführung kamen bekannte Sachen: „Bei Pater, Freischütz“ und „Flotte Weiber“, im Elchium „Die Welt, in der man sich langweilt“ und „Der Mann im Monde“. Ein Eingehen auf Einzelheiten ist uns heute aus Raumangel nicht möglich; wir beschränken uns auf die Anmerkung, daß die Aufführungen sowohl bei Pater wie im Elchium einen sehr befriedigenden Eindruck machten, und daß beide Ensembles gut zusammengestellt zu sein scheinen. — Elchium heute „Ein Falliment“, morgen „Konzert“, Donnerstag „Freischütz“, Schauspiel von Heide; Pater heute „Farinelli“, morgen zu ermäßigten Preisen eine Wiederholung von „Flotte Weiber“.

† **Schützengilde.** Das diesjährige Königschießen der Bromberger Schützengilde wurde gestern Nachmittag in hergebrachter Weise eröffnet und zwar durch den Herrn Ersten Bürgermeister Knobloch mit einer Rede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Die Musik spielte das „Heil Dir im Siegerkranz“, worauf das Pfingstkönigschießen seinen Anfang nahm. Im Garten konzertierte am Nachmittag die Kapelle der 129er, außerdem war wie in früheren Jahren durch Aufstellung von Glückshuden u. s. w. für Unterhaltung des zahlreich anwesenden Publikums gesorgt worden. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Heute wird das Schießen fortgesetzt.

* **Kreisritterverband Schubin.** Am nächsten Sonntag Nachmittag findet im Zentralhotel in Schubin eine Verammlung der Delegierten des Kreisritterverbandes Schubin statt.

† **Der Wäckerinnungs-Sängerbund „Germania“** hatte gestern, wie alljährlich am zweiten Pfingstfeiertage, einen Frühlingsausflug nach dem Forsthaus Nintau unternommen. Nachdem man sich dort mehrere Stunden angenehm unterhalten hatte, wurde gegen Mittag die Heimkehr angetreten.

* **Zum Brande in Moltkegrube** — vergleiche die Notiz unter Crone — wird uns von dort noch folgendes mitgeteilt: Es sind nur die Dächer von der Schmiede und vom Kesselhaus durch Feuer zerstört; die Kessel selber sind vollständig intakt geblieben und es wird, da die Bricketfabrik ebenfalls vollständig verschont geblieben ist, keine Betriebsstörung eintreten. Die Schachtanlagen waren überhaupt nicht gefährdet, da der „Vertrauensschacht“ ca. 300 Meter, der „Hertshauschacht“ 600 Meter von der Brandstelle entfernt liegen. Der Schaden beläuft sich auf einige tausend Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

† **Der Bürger-Schützenverein** begann gestern in seinem Vereinsabstammement in der Hornerstraße sein Prämienschießen. Heute wird dasselbe fortgesetzt und beendet. Die auszuscheidenden Prämien sind recht ansehnlich; die erste derselben hat einen Werth von 100 Mark.

* **Die Bädergesellen** hatten am ersten Feiertag mittags ihren Pfingstzug. Im Zuge befanden sich einige appetitliche, riesige Erzeugnisse der „Wachwarentechnik“, darunter ein 2 1/2 Meter langer und 1 1/2 Meter breiter Fregel, der in der Bäderer Gammstraße 4/5 „gebaut“ worden ist.

† **Aufgehobene Verhaftung.** Infolge des Verschwindens eines Gelbbriefes mit 5500 Mark Zehnt hat am Sonnabend der Kassenhote des hiesigen Vorwärtsvereins von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Justizgefängnis zugeführt worden. Der Hote hatte behauptet, der Brief sei ihm auf unerklärliche Weise abhanden gekommen und die Kriminalpolizei hatte einen Diebstahl nicht für ausgeschlossen erachtet. Der Kassenhote ist indessen gleich nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter aus der Haft entlassen worden.

p. **Schweß, 28. Mai.** (Necht böse Spasmodie!) Scheint es in Schweß zu geben. Als am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags, der Zug nach Treßpol Schweß verlassen hatte, erblickte der Lokomotivführer zwischen dem Schützenhause und Schöndau zwei menschliche Gestalten auf dem Geleise, die dem Zuge entgegenkamen. Alle Achtungssignale hatten keinen Erfolg, und so wurde der Zug hart vor den beiden zum Stehen gebracht. Man hatte geglaubt, daß es sich um zwei verirrte Insassen der An-

halt handelte; wer beschrieb aber das Erschaun, als die beiden sich als zwei sehr bekannte Schweizer Herren entpuppten, die dem Kaparional, das sie zur Rebe stellten, keine sehr höfliche Antwort gaben. Hoffentlich bleibt der Unfug nicht ungeahndet.

Gerichtssaal.

Berlin, 26. Mai. Vor dem zweiten Senate des Reichsmilitärgerichts fand heute die Revisionsverhandlung gegen Oberleutnant Rieger-Wörchingen statt. Der Angeklagte war nicht erschienen. Die Verteidiger wünschten den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Gerichtshof beschloß, die Öffentlichkeit zunächst auszuschließen, um das Vorleben des Angeklagten und dessen Verhalten gegenüber den Kameraden und Vorgesetzten zu erörtern, sonst aber im Interesse des Angeklagten und der Sache die Öffentlichkeit möglichst weit aufrecht zu erhalten. Der Saal wurde hierauf geräumt. Den Vorsitz führte Senatspräsident Herz, die Verteidigung die Rechtsanwälte Sella und Thurm, Ankläger war Obermilitäranwalt Beckmann. Nach einer Viertelstunde wird die Öffentlichkeit wiederhergestellt. Der Verteidiger Thurm beantragt Rückverweisung an die Vorinstanz, nach ihm spricht Verteidiger Sella. Sodann beantragt Obermilitäranwalt Beckmann Verwerfung der Revision. Das Urtheil lautet auf Verwerfung der Revision.

Bunte Chronik.

— **Breslau, 25. Mai.** Zu dem Grußengelände auf dem Herrmannsgraben bei Waldenburg meldet die „Schlesische Zeitung“ noch folgendes: Bei den Rettungsarbeiten kamen drei Bergleute ums Leben. Im ganzen sind 21 Mann tobt. Nachts 12 Uhr wurden die Rettungsarbeiten als aussichtslos und zu gefährlich eingestellt und die weitere Tätigkeit auf Abhaken des Brandes beschränkt. Berghauptmann Vogel und Oberberggrath Scharf haben sich an die Unfallstelle begeben.

— **Magdeburg, 26. Mai.** (Amtliche Meldung.) Heute Mittag 1 Uhr fuhr nördlich von Bahnhof Magdeburg der Schnellzug von Wittenberge auf eine zu weit vorgezogenen Rangirzug. Personen nicht verletzt. Materialschaden unbedeutend, Betrieb nicht gestört, Untersuchung eingeleitet.

— **Cardiff, 27. Mai.** Der königliche Obermineninspektor für Südwales erklärte, es sei unmöglich, daß von den in der „Unberührt“-Kohlenengrube befindlichen Arbeitern noch irgend einer am Leben sei. Ueber die Ursachen der Explosion sei bis jetzt nicht das Geringste bekannt.

— **New-York, 25. Mai.** In dem Gebiete der Großen Seen hat während der letzten 24 Stunden ein Sturm gewüthet, wie er seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist; eine Anzahl Schiffe ist gesunken, getrandet oder stark beschädigt. Die Verluste an Menschenleben und sonstige Unglücksfälle sind noch nicht zu übersehen, da nur Berichte aus den Häfen und ihrer unmittelbaren Nachbarschaft vorliegen.

— **Berlin, 26. Mai.** Die Internationale Ausstellung für Feuer- und Feuer-Rettungswesen ist am Sonnabend in Gegenwart der Kaiserin und des Kaisers mit seiner Vertretung beauftragten Prinzen Friedrich Heinrich feierlich eröffnet worden. Schon lange vor dem offiziellen Beginn der Feier sammelten sich in der mit Toppfählen geschmückten Kuppelhalle des Hauptgebäudes, in der ein Thronhimmel errichtet und ihm gegenüber die Kaiserbüste aufgestellt war, die Eingeladenen: die Staatssekretäre Freiherr von Richthofen und Kräfte, die Minister von Hammerstein, Dr. Studt und Gemalin, von Thiele, Schönstedt, viele andere hohe Staatsbeamte, Generale u. s. Zahlreich vertreten war das diplomatische Korps. Auch Wissenschaftler und Kunst hatten Vertreter entsandt. Die Stadt Berlin hatte die Stadträtin Krause und Bohm und den Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans mit der offiziellen Vertretung betraut. Lebhaftes Interesse erregten die Vertreter der auswärtigen Feuerwehren, vor allem der im schlarlachrothen Mantel erschienene Bürgermeister von Windsor, Mr. Barber, sowie die russischen Vertreter, die Staatsrätin Jesso und Hopfenhausen und die schmucken Oesterreicher. Kurz vor 11 Uhr fuhr die Kaiserin, im offenen Vierspanner mit Sibirerreitern durch das Hauptportal ein. Eine Ehrenkompanie der Berliner Feuerwehr mit dem Feuerwehnmusikkorps paradierte. Der königliche Bläserchor schmetterte Fanfaren. Am Haupteingang der Ausstellung empfingen die Kaiserin die Herren der Gefährtsleitung, am Haupteingang der Ehrenpräsident Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst; alsdann begab die Kaiserin sich nach dem Kuppelsaal, wo sie unter dem Baldachin Platz nahm. Der Eröffnungsalte vollzog sich programmäßig, worauf die Kaiserin einen Rundgang durch die Ausstellung machte. Abends fand ein Bankett statt, an dem mehrere Minister, Diplomaten u. s. theilnahmen.

„Sind auch klein die Räume, doch sind sie meine“

„Sind auch klein die Räume, doch sind sie meine“ sagt der Dichter und zwar mit Recht. Aber nicht jeder von den geehrten Lesern wird in der Lage sein, über ein eigenes Heim zu verfügen und sich dasselbe so einzurichten wie es ihm am besten paßt. Trotzdem wird auch der Mieter ganz nach seinem Geschmack die Wohn-umher herrichten lassen, umso mehr wenn die Kosten nicht bedeutend sind und eine Garantie für eine mehrjährige Wohnungsfreiheit gegeben wird. Wie das beste Bild im schlechten Rahmen die Eigenart und das Hervorragende des Bildes beeinträchtigt, so eine schlechte unpassende Tapete in einem Zimmer, wo sonst die schönsten Möbel vielleicht berechtigt erscheinen, dem Zimmer die größte Eleganz zu verleihen. Tapetenaufrichter sind nach dem Geschmack des einzelnen im besonderen, nach dem Möbeln u. s. und nach der Witterungsseite, jedoch folgt man bei den einzelnen Tapetenhändlern in schon mittleren Provinzial-Städten, besonders bei den Nichtfachleuten insofern auf Schwierigkeiten, als dort dem Geschmack des Einzelnen einfach nicht Rechnung getragen werden kann. Diese Händler bekommen vielfach diejenigen Muster, welche seitens der Fabrik als nicht auf gelungen oder als modern zurückgestellt werden, ohne daß die wirtlichen Anheiten in der Musterkarte Aufnahme finden, — da diese hauptsächlich für Tapeten-Geschäfte der Fachleute (der Remer) und für die größeren Städte reserviert bleiben. Diesen Uebelständen kann man entgegen, wenn man sich an das Erste Ostdeutsche Tapeten-Verband-Gesellschaft in Bromberg wendet. Dieses Geschäft, welches bereits im Jahre 1868 seine Existenzfähigkeit bewies, hat eigene Wägen und Zeichner zur Verfügung und darf man versichert sein, daß die eingeforderte Musterkarte eine Reichhaltigkeit an neuesten Dessins in allen Preislagen und Genres aufweist und eine noch nie dagewesene große Auswahl bietet; als bester Beweis, daß die Firma Gustav Schilling in Bromberg nur Geschäftvolles bietet, genüge die Thatsache, daß für hervorragende schöne und moderne Dessins dem Inhaber 1900

2 goldene Medaillen verliehen

tourden. B. S.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot

(87)

bei Danzig. Com. Einrichtung, elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl etc. etc. Wasser-, Massage-, Diät- und elektr. Kuren. Auch: Natürl. Moorbäder, hydroelectrische u. electr. Lichtbäder, Kohlensäure- etc. Bäder. — Aufnahme finden alle chronischen Kranken, Nervöse, Zuckerkranken, Rheumatiker etc. etc. **Ausgeschlossen sind Geisteskranke!** Das ganze Jahr geöffnet u. besucht! Prosp. gratis d. d. dirig. Arzt **Dr. L. Firnhaber.**

Bekanntmachung.

Bromberger Kreisbahnen.

In Abänderung des bestehenden Fahrplanes verkehren mit dem 1. Juni cr. zwischen Bromberg und Wierzbuzin die Züge 9, 10, 11 und 12 außer Sonnabends auch Mittwochs.

Der **Mittwochs-Sonderzug** nach Mühlthal verkehrt nach folgendem Fahrplan:

Bromberg	ab 3 ³⁰
Dplawitz	an 3 ⁴⁵
Mühlthal	ab 3 ⁵⁰
Dplawitz	an 3 ⁵⁵
Bromberg	an 4 ⁰⁰

Österreichische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Stelle eines (172)

Polizei-Sergeanten

bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist sofort zu belegen. Mit der Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 Mk. steigend durch Zulagen von je 50 Mk. in dreijährigen Zwischenräumen bis 1500 Mk. verbunden. Außerdem wird ein pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts u. ein nicht beurlaubungsabhängiges Kleingeld von 50 Mk. jährlich gewährt. Bewerber, welche Gewandtheit in der Ausrüstung von einfachen schriftlichen Arbeiten und die körperliche durch amtärztliches Attest nachgewiesene Fähigkeit zur Ausübung des Polizeidienstes besitzen, nicht über 36 Jahre alt und mindestens 1,65 m groß sind, werden aufgefordert, sich

bis zum 10. Juni cr.

bei uns zu melden. Erwünscht ist die Kenntnis der polnischen Sprache. Militäranwärter erhalten bei ausreichender Qualifikation den Vorrang.

Inowrazlaw, d. 25. Mai 1901.

Der Magistrat.

Dr. Kollath.

Bekanntmachung.

Die hier mit einem pensionsberechtigten Anfangsgehalt von 1200 Mk. neu begründete

Stadtsecretärstelle

soll vom 1. Juli cr. besetzt werden. Probezeit 6 Monate. Meldefrist (173)

bis 10. Juni cr.

Kenntnis des gesamten brennend- und der polnischen Sprache erforderlich.

Militäranwärter bevorzugt.

Strelno, den 24. Mai 1901.

Der Magistrat.

Oberförsterei Rosengrund.

Bei dem Holzstermin in Buschowo, am 4. Juni cr., vorm. 10 Uhr, gelangt zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung:

1. **Entensuhl:** Jagd 33: 4 rm Kiefern-Knüttel, 42 rm Kiefern-Heiß II und 66 rm Heiß III. Jagd 84 (Schlag), 240 rm Heiß III. (Strauch).

2. **Ruhbrück:** Jagd 140 (Durchforstung): 204 rm Kiefern-Heiß I (geeignet als Dachbühde und Bohnenstangen) Jagd 142: 42 rm Kiefern-Kloben, Jagd 153 b: 47 rm Kiefern-Kloben, 2 rm Erlen-Kloben, 10 rm Heiß III Klasse. (10)

3. **Brachthal:** Jag. 94/95, 104-109 (Gefäßverbreiterung): 314 rm Kiefern-Heiß II (grüne Stangenhaufen), 434 rm Kiefern-Heiß III Klasse (Strauchhaufen) 280 Stück Stangen II u. III Kl. u. 200 Stück Dachbühde (Stangen VII. Klasse).

Königl. Preuß. 205

Lotterieloose zur 1. Klasse in 1/10, 1/4 und 1/2 Abschnitten gibt Lotterieleinnahme auch nach außerhalb gegen Nachnahme ab. Aufträge unt. „Lotterieleinnahme“

Heinr. Eisler, Berlin S.W. 19.

Bianinos

direkt aus der Fabrik kauft man billig und gut unter 10jähriger Garantie bei

C. Jung, Bahnhofstr. 75.

Uebersetzung geklärt.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. s. w. der

Ueber-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frk. a. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr., H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf

von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.

Ausstellung von Checks und Creditbriefen auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslands.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Uebnahme von Werthpapieren

in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.

Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von Depositengeldern, die mit 1/2% unter Bankdiscont zur Zeit mit 3 1/2% bei täglicher Kündigung verzinst werden.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,

Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr.

Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augenkläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optischen Artikel u. s. w. billigst.



Den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß von Sonnabend, den 25. d. Mts. meine

Badeanstalt

wieder eröffnet wird. (5191)

Herrn von morgens 5-8 Uhr. Damen von 8-5 Uhr nachm. Herren dann von 5-8 Uhr abends.

L. Panzer, Schlenzenau, Helgoland.

Sie finden nicht

so leicht eine geschmackvollere Auswahl in modernen Damen-Kleiderstoffen, Waschstoffen, Jupons, Schürzen, Damen- und Herrenwäsche etc. als bei

Altred Hübschmann

Brückenstraße 2.

Muster nach außerhalb stehen zu Diensten.

Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung am 31. Mai-5. Juni 1901.

Haupt-Gewinne:

100,000, 50,000, 25,000 Mk.

Loose à Mk. 3.30, Porto und Liste 30 Pfg. extra. (50)

Wih. Ploigt, Haupt-Collecte, Hamburg, Gr. Bleichen 53.

Soeben eingetroffen zur Reisesaison:

Necessaires, Spiegel, Kammgarnituren, Frottierjacken, sowie sehr hübsche Sommerpijamas für Kinder. Ebd. in Reise- und sämtliche Toiletteartikel für Damen. Unentbehrlich für die Reise: Fuderpapier, französisch.

A. Seeliger, Damenfrisiersalon

Sprungfeder matrizen.

Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)

Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanzfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik Bromberg.

Schutzmarke für Original-Otto-Motoren welche für Schlesien u. Posen nur durch den Bevollmächtigten W. TETSCH in Breslau bezogen werden können.



auswechselbarem Cylinder

58000 Motoren mit mehr als 290000 Pferdestärken am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. 239 höchste Auszeichnungen worunter 20 Staats-Med.

Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Grösse und Bauart bis zu den grössten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen.

Prospecte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch

W. Tetsch, Breslau V.



Continental PNEUMATIO

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens. Erstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Wasserleitungs-Artikel

zu billigen Preisen fertigt und hält in grosser Auswahl stets vorräthig für Installateure und Private

die Metallwaarenfabrik von Joh. Janke, Bromberg, Jacobstrasse 13. (258)

Bismarck-Räder

beste und feinste Marke. (102)

Vielfache Auszeichnungen durch Goldene und Silberne Medaillen u. s. w.

Fahrradwerke Bismarck G. m. b. H. Bergerhof-Rheinland.

Vertreter: Paul Reim, Wollmarkt 9. Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unzerstörlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau, (50)

Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firmiss-, Carholin-, u. Pechstaderel.

Provinz Posen.

Kurhaus Soolbad Inowrazlaw

mit komfortabel eingerichteten Wohnungen Volle Pension bei mässigen Preisen.

Prachtvoller Garten - Concerte der Inf.-Kap. Schattige Allee zwischen Kurhaus u. Soolbad

Heilkräftige Bäder. Archonswir Dr. Bezerowski

Endstation d. Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, kohlensäure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent u. Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Kurhaus: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victorlabad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison v. 1. Mai b. 30 Sept. Ausk. ertheilt Badewerwalt. i. Polzin, Karl Rieseles Reisekont. Berlin u. d. Tourist i. Berl. Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Bad Polzin.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Soolbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad KOLBERG

Auskünfte u. Prospekt durch die Bad-Direktion u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder“

1900: Kurgäste 12394, Passanten: 6621

In Bromberg vertr. durch Schultz & Winnemer, Bahnspediteure.

Mineral-Bad Hermsdorf bei Goldberg in Schl.

Bahnst.: Hermsdorf Bad, Natur- und Wasserheilanstalt. Luftkurort mitten in Wäldern, prachtvolle Lage im Quadersandsteingebirge. Natürliche Moor-, Kiefernadel-u. electr. Bäder, sowie Kohlensäurerichste, Stahlbäder, Sonnenbad. Fango, electr. u. manuelle Massage. Bewährt gegen Nervenkrankheit, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus etc. etc. Gemischte und vegetarische Kost. Pension pro Tag von 2 Mk. an. Zimmer pro Woche von 7 Mk. an. Eröffnung am 1. Mai. Prosp. grat. u. franko. 49) Der Besitzer: Dr. med. H. Leo, Kreisphysikus z. D.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Edelbier

für Kranke und Reconvaleszenten empfehlen Gebr. Nubel.

Feinsten neuen

Matjeshering

empfehlen Gebr. Nubel.

Gewinnlisten

der Königsberg. Pferdlotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SOHNE, HALLE A.S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

Dacharbeiten

jeb. Art übernimmt u. fertigt billigst

Max Friebe jr., Dachbedeckmeister, Bromberg-Prinzenhof, Bäckstr. 14.

Uhren werb. f. 80 Pfg. in 2 Stund. gereinigt. Federreinigen jedoch f. 80 Pfg. E. Ottinger, Thorenstr. 5.

1 Flasche Kulmbacher

kostet nur 15 Pfg.

20 Flaschen frei Haus 3 Mk.

25 Fl. Lager- u. Malzbier für 2 Mk. frei Haus.

Alles Originalfüllungen.

Max Schleiff, Schleichnig- u. Mittelstr. Ecke.

Bosener: Carl Kurtz, Straße 32 empfiehlt zu billigstem Preis

Woll-Mousseline

zu Messel-Plaids, Einlegungs- u. Stoffen, Trauer- u. Moiré-Röcke.

Anaben- u. Wästen, Badhüch. u. Schürzen, Wirtschaftst. u. Steppdecken zur Aussteuer. Höchst-Modell. Carl Kurtz.

Apfelwein, Allge. Niederl. b. Stell. v. Dr. Herrmann u. Dr. Meike, Hanken. Gehlenh. Apfelwein, 10 Flsch. 3 Mk. Ia. Reintellwein, 10 Flsch. 4 Mk. A. Wegner, Erb. Schlenzenau, Tel. 335.

Roßwein à Fl. nur 1,05 Mk. verkauft um zu räumen (150)

Max Klein, Kornmarkt 9

ff. Neue Matjesheringe erster Faug, empfiehlt

Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Rübenfrucht, a Pfd. 18 Pfg. ff. Qual. Verj. u. Post u. Bahn.

A. Wegner, Schlenzenau.

Wohlfahrts-Loose.

Ziehung vom 31. Mai-5. Juni. à 3.30 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. Bestellungen umgehend erbet. Vorrath sehr gering.

Victor Daniel, Posen, St. Martin 51.

Matjeshering,

großstückl. u. feintrief, Postfrei 4,00, Ausland 5,00, fran. gegen Nachnah.

Eduard Butzke, Stettin.

Chic!!

ist jede Dame mit ein. zar. rein. Gesicht, rosig, jugendfr. Aussehen, reiner, sammetweich. Haut u. blendend schön. Teint. All. dies erzeugt:

Nadebent. Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebent. Dresd. Schutzmarke, „Steenkerf.“ a. Et. 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzkowski.

Wettfedern sauber ger. u. auf Wunsch abgelobt. Geschw. Albrecht, 58) Kafetenstr. 7 neben der Post.

Ein Pferd

zu verkaufen (268)

Max Rosenthal, Spediteur. Theaterplatz Nr. 4.

Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Dem Burenkrieg.

Sandriverport (Transvaal), 22. Mai. Oberst Wilson versuchte mit einem Teile von Fitzeners Jägern das Kommando Behers zwischen Nylstroom und dem Sandriver zu umzingeln. Der Versuch mißlang aber, da die in den Rücken des Feindes gesandten Truppen zu spät ankamen. Es entspann sich nur noch ein Gefecht mit der Nachhut. 18 Buren wurden gefangen genommen, 40 Wagen, Munitionsvorräte und Vieh erbeutet. Der Feind bestand zum größten Teil aus Unteroffizieren. Auf britischer Seite wurde einer getötet und 6 Mann verwundet.

Middelburg, 23. Mai. Die Buren haben in der Nähe der Station Goodman einen Lastzug zum Entgleisen gebracht. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer verwundet. Die Buren wurden aber verjagt, bevor sie sich noch in den Besitz der Vorräte setzen konnten. Ein Bruder des Burenkommandanten Ben Wiljoen wurde gefangen genommen.

Kenhardt, 24. Mai. Eine starke Patrouille der Grenzjäger, welche eine Vorrathskolonie nach Upington geleitet hatte, wurde bei der Rückkehr hierher gestern von einem hundert Mann starken Burenkommando unter Conroy angegriffen. Die Buren waren auf dem Marsche nach Kenhardt, um die Stadt anzugreifen. Nach fünfstündigem Kampfe wurden die Buren zurückgeworfen. 15 Buren wurden getötet, 17 verwundet, und gefangen genommen. Eine Anzahl von Pferden, mehrere Gewehre und Munitionsvorräte wurden erbeutet. Auf britischer Seite wurde ein Mann schwer verwundet.

London, 27. Mai. Nach einem Telegramm Lord Fitzeners aus Pretoria von gestern machten die Buren mit überlegenen Streitkräften am 23. einen energischen Angriff auf einen Konvoi zwischen Ventersbop und Potchefstroom. Der Angriff wurde abgelehnt, auf englischer Seite wurden 4 Mann getötet und 30 verwundet, der Konvoi wurde glücklich an seinen Bestimmungsort gebracht.

London, 27. Mai. Ein Telegramm des „Standard“ aus Middelburg von vorgestern besagt: 16 Buren ergaben sich heute, sie brachten 12 500 Stück Rindvieh, 12 000 Schafe, 30 Pferde und 12 Wagen mit, welche ihnen der Kommandant Oppenheim anvertraut hatte, um sie über die Eisenbahn hinweg nach Norden zu schaffen.

Middelburg (Kapkolonie), 25. Mai. Die Burenabteilungen, welche sich in den Zuurbergen zusammengezogen haben, wandten sich gestern früh südwärts. Ihre Zahl beträgt 600, sie werden von Krügering beföhligt. Oberst Goringes hat ihre Verfolgung aufgegeben.

London, 27. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, daß hier am 19. d. Mts. aus Kapstadt zwei aus der Garnison von Masering stammende Soldaten angekommen sind, welche an der Pest erkrankt sind.

Kapstadt, 26. Mai. Die Zahl der bis heute hier vorgekommenen Erkrankungen an der Pest beträgt insgesamt 608, hiervon haben 308 Fälle mit dem Tode geendet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai. Neuer Briefkasten. Wie schon mitgeteilt, ist am Gebäude des Garnisonlazarets in der Wilhelmstraße ein emailierter Straßenbriefkasten neuerer Art angebracht worden, welcher an den Wochentagen um 6 1/4, 10 und 11 1/2 vormittags, 2, 5, 6 1/2 und 9 1/2 nachmittags, an den Sonntagen um 6 1/4 vormittags, 5, 6 1/2 und 9 1/2 nachmittags geleeert wird.

Polnisches. Alle polnischen Volkssammlungen, die für den zweiten Pfingstfeiertag in der Provinz Posen geplant gewesen sind, hat Oberpräsident von Bitter untersagt. Weiter wird aus Posen berichtet, daß der Kultusminister auf eine Vorstelligung des Erzbischofs von Posen, durch die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache werde eine Erregung in der polnischen Bevölkerung hervorgerufen, darauf hingewiesen habe, daß der Kultusminister habe dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Erzbischof den Kultusminister abzulassen. — In den katholischen höheren Mädchenschulen der Provinz Posen wird der Religionsunterricht jetzt auch deutsch erteilt. Des besseren Verständnisses wegen haben die jungen Damen von 15—16 Jahren und darüber jetzt eine biblische Geschichte erhalten, die in den Volksschulen der Provinz für die untersten Klassen eingeführt ist.

Thorn, 26. Mai. (Pferderennen.) Auf dem hiesigen Artillerieplatz fand vorgestern ein von Offizieren der 2. Fußartillerie-Brigade (Regiment 1, 11 und 15) veranstaltetes Pferderennen statt. Beim Flachrennen, Entfernung 1400 Meter, wurden von 9 startenden Pferden Major Sauer (Regiment 1) Fuchsstute „Fris“, geritten vom Besitzer, erstes, Oberleutnant Bittes (Regiment 15) schwarzer Wallach „Fris“, geritten vom Leutnant Erdmann (Regiment 1), zweites, und Leutnant A. Claesjen (Regiment 1) Fuchswallach „Beit“, geritten vom Besitzer, drittes. Beim Hürdenrennen über 1800 Meter liefen vier Pferde. Als Sieger passierten das Ziel: 1. Leutnant Piepers (Regiment 15) braune Stute „Bella“, geritten vom Besitzer, 2. Leutnant Schönfelds (Regiment 11) braune Stute „Ma“, geritten vom Besitzer, 3. Hauptmann Bock (Regiment 1) brauner Wallach „Holland“, geritten vom Leutnant Meyer (Regiment 1). Zum Trabreiten, Strecke 2000 Meter, stellten sich am Start 9 Pferde. Von diesen wurde erstes Major Richards (Regiment 11) brauner Wallach „Cognac“, geritten vom Besitzer, zweites Hauptmann Richerts (Regiment 1) braune Stute „Bella“, geritten vom Leutnant Kauf (Regiment 1) und drittes Hauptmann Stammers (Regiment 11) brauner Wallach „Sarantich“, geritten vom Leutnant Schönfeld (Regiment 1). — Nach dem Pferderennen fand noch ein Radrennen für Offiziere, bei welchem Leutnant Claesjen (Regiment 1) siegte, und ein Radrennen für Unteroffiziere und Mann-

schaften, sowie ein Hundewettrennen statt. Letzteres verlief äußerst humorvoll.

Marienburg, 24. Mai. Polizeipräsident von Glasenapp in Rixdorf, dessen Mandat als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Elbing-Marienburg durch sein Einrücken in eine andere Staatsstellung erloschen ist, verzichtet auf eine etwa beabsichtigte Wiederwahl.

Danzig, 25. Mai. (Der Kaiser) fuhr heute Nachmittag 3 Uhr 15 Min. von Brötelwitz nach Marienburg, wo er sich 1 1/2 Stunden aufhielt und die Bauten im Hoch- und Mittelschloß besichtigte. Gegen 5 1/2 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Danzig. Um 6 Uhr 40 Minuten traf der Kaiser auf dem hiesigen Bahnhof ein und fuhr sofort nach der Schloß-Werft, woselbst eine kombinierte Ehrenkompanie der hiesigen Garnison aufgestellt war. Unter Führung des Geheimen Kommerzienrats Ziefe und des Direktors Dopp besichtigte der Kaiser daselbst den Neubau des Linienkriegsschiffes „D“ und den neuen russischen Kreuzer „Mowit“. An Bord des russischen Kreuzers wurde der Kaiser von dessen Kommandanten Fregattenkapitän Gornilow empfangen. Gegen 7 Uhr begab sich der Kaiser nach Langfuhr und nahm im Kasino des Ersten Leibhusarenregiments das Souper ein. Kurz nach 10 Uhr abends reiste der Kaiser von Langfuhr nach Potsdam ab.

Elbing, 25. Mai. (Belästigung des Kaisers durch einen Geisteskranken.) Bei einer Ausfahrt des Kaisers in Brötelwitz versuchte, wie die „D. N. N.“ erfahren, sich ein gut gekleideter junger Mann an den kaiserlichen Wagen zu drängen, offenbar mit der Absicht, den Kaiser zu sprechen. Der junge Mann wurde sofort festgenommen; er scheint, da er verwirrte Redensarten führte, geisteskrank zu sein. Er äußerte mehrfach, den Kaiser in einer wichtigen Angelegenheit sprechen zu müssen. Der harmlose Geisteskranke ist als ein Danziger Arbeiter, Franz Kemper, erkannt worden. — Von anderer Seite wird über denselben Vorfall weiter berichtet: Der 23 Jahre alte Arbeiter Franz Kemper von Danzig bekam vor kurzer Zeit die fixe Idee, daß er dazu berufen sei, den an dem Gymnasialen Ernst Winter in Königs verübten Mord aufzuklären, und begab sich zu diesem Zweck vor einigen Tagen heimlich dorthin. Da er in Königs durch seine sonderbaren Unternehmungen, welche er zur Aufklärung in dieser Sache für erforderlich hielt, mit Recht für geisteskrank gehalten und abgewiesen wurde, so wollte er sich durch eine Audienz beim Kaiser die Erlaubnis erbitten, die erforderlichen Schritte in der Winterschen Mordsache thun zu dürfen. Die Danziger königliche Polizeidirektion, welche inzwischen von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden war, ließ Kemper durch einen Kriminalschußmann festnehmen und ihn nach Danzig transportieren, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes der städtischen Krankenstation eingeliefert wurde.

Barten, 24. Mai. (Schwarze Pocken.) Bei einem der in Elandau beschäftigten russisch-polni-

schen Arbeiter wurden die schwarzen Pocken festgestellt. Um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten, haben sich sowohl die Polen als auch die heimischen Leute des Gutes Elandau der Schutzpockenimpfung unterziehen müssen. Diese Maßregel soll auf allen Begüterungen, auf denen polnische Arbeiter beschäftigt sind, ergriffen werden.

Gerichtssaal.

Leipzig, 24. Mai. Wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten gegen einander sowie Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen ist am 21. Februar vom Landgerichte Posen der Redakteur der polnischen Wochenschrift „Praca“, Wladislaw von Siemiakowski, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in der am 28. Oktober v. J. erschienenen Nummer seines Blattes einen Artikel unter der Überschrift „Eine Schmach des Jahrhunderts“ veröffentlicht, in welchem die Thatsache besprochen wurde, daß einer Privatlehrerin verboten worden war, polnischen Kindern polnischen Sprachunterricht gratis zu erteilen. Die Dame hatte, wie das Gericht festgestellt hat, keinen Befähigungs- und Erlaubnischein und hat die ihr auferlegte subsidiäre Haftstrafe verbüßt, da die Geldstrafe nicht einzutreiben war. Die Verächtlichmachung einer Staatseinrichtung hat das Gericht darin gefunden, daß den preussischen Schulbehörden und ihren Organen vorgeworfen wird, sie suchten den Unterricht an Preußen polnischer Zunge zu unterdrücken und Aufklärung in den Köpfen der polnischen Kinder zu verhindern. Auch die oberen Verwaltungsbehörden wurden durch den Artikel getroffen, der ihnen vorwerfe, daß sie blind der Schulverwaltung folgten. Das Vorgehen gegen § 130 ist darin erblickt worden, daß die Preußen polnischer Zunge gegen ihre deutsch redenden Mitbürger aufgelaßt werden; die erlittenen Verwundungen der systematisch Vereinigten hingestellt. — Die Revision des Angeklagten riigte Verlesung des Strafgesetzes. Der Nachweis der Lehrbefähigung ist nur nötig bei Privatlehrern und wenn aus dem Unterricht ein Gewerbe gemacht werde. In der heutigen Verhandlung der Sache vor dem Reichsgerichte beantragte der Reichsanwalt die Aufhebung des Urtheils. Die Aufreizung (§ 130) ist allerdings befehlensfrei festgestellt, aber der § 131 sei zu Unrecht angewandt, da das Gericht die Organisation des Schulwesens als solche und die Ausführungsborgane verwechselt habe; auf letztere komme es aber beim § 131 nicht an. Das Reichsgericht hob sobann das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. („Vof. Sig.“)

Wetter-Aussichten. 29. Mai: Wärmer, wolfig, theils sonnig. Vielfach Gewitterregen.

Handelkammer für den Regierungsbezirk Bromberg XXIV. Plenarsitzung Donnerstag, 30. Mai etc. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Bericht, 3. Rechnungsabrechnung, 4. Jahresbericht für 1900.

Die Badeanstalt an der Ober-Brabe ist eröffnet. J. Leue. Hausverwaltungen übernimmt E. Friebel, Dachbedeckmeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstr. 104.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matrasen, sowie Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich G. Gehrke, Bahnhofsstr. 66.

Rad sind noch abzugeben: 1 Herrenrad neu, 1 Damenrad gebraucht, 1 Damenrad gebraucht, 1 Herrenrad neu, 1 Damenrad gebraucht, 1 Herrenrad neu, 1 Damenrad gebraucht.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie für die Zwecke der Deutschen Schutzgebiete. 16 870 Gewinne Baar ohne Abzug im Betrage von 575,000 Mark. Die Hauptgewinne sind: 100,000, 50,000, 25,000, 15,000 Mk. etc. Loose à 3,30 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen und versenden prompt Oscar Bräuer & Co. Nachf., Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

Central-Drogerie Friedrichstrasse Nr. 64. Fernsprecher 326. Streichfertige Fussbodenfarbe zum Selbstlackieren von Fussböden. Maler- und Maurer-Farben jeder Art, Lacke, Broncen, Pinsel u. Schablonen, Beste Toilette- u. Medicinische Seifen, Schwämme u. Fensterleder sowie Drogen u. Chemikalien. Carl Wenzel Detailgeschäft. Inh.: Felix Grochowski. Adresse für Bestellungen: Central-Drogerie Friedrichstrasse 64.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke Actien-Gesellschaft. Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig. Specialität: Dampfessel jeder Art. Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Restaurant nebst schatt. Garten und Kegelbahn. zur gefälligen Benutzung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Lade ergebenst ein. L. Panzer, Neu-Helgoland, Schiffsanau.

Am 1. Juni a. c. werde ich in Bromberg, Hôtel z. Adler anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur f. Patienten zu fertigen. F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden. „Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen. D.-R.-G. Musterschutz.“

Wer bauen will Wer seine Papp- oder Metall-Dächer dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Cataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis). Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Co. BERLIN S. 42. Prinzessinnen-Strasse Nr. 8. Langjährige Garantien.

Manche alte Wäscherin wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem SCHWAN gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss. Man verlange es überall!

Wohnungs-Anzeigen. Ein Laden, auch zu Bureauzwecken geeignet, mit od. ohne Wohnung vom 1. Juli event. auch früher zu vermieten Neue Pfarrstr. 4. Laden mit od. ohne Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zu vermieten Friedrichstraße 46.

Geschäfts-laden (Eckladen) in guter Lage Brombergs, Rinkauerstr. 20 und Schleierstr. Ecke, in dem sich z. B. ein Materialwaarengeschäft befindet, ist mit Wohnung vom 1. Oktober d. J. ab, evtl. auch früher, zu vermieten. (251) Wohnungswerein zu Bromberg, eing. Genoss. mit beschr. Haftpflicht, Mertens, Frühnerstr. 6, 1 Et.

Ein Laden, bes. f. Delikatess., Colonialw. und Porzell., w. auch für jed. andere Branche geeignet, v. gleich oder später zu vermieten. Off. unter F. W. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Laden, worin seit vielen Jahr. ein Tapetier-Geschäft mit groß. Erfolg betr. word., ist per 1. Okt. zu verm. John, Bahnhofsstr. 10.

Wollmarkt 3 Großer Laden per 1. Juli cr. preiswerth zu vermieten (252) Hermann Wolf. Laden per 1. Oktober zu vermieten. (260) Danzigerstr. 20.

Ein Geschäfts-laden mit Küchen u. Wohnung zu verm. Schleierstr. 21. Thies. Laden mit Wohn. Bahnhofsstr. 33 z. verm. 1 Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, 1 Laden, 3 Zimmer u. Zubehö. Cstfabeckmarkt 9 10 zu verm.

1. Etage meines Hauses Cstfabeckstr. 52a zu verm. 7 Zimmer mit all. Zub. Karl Bergner, Architekt. Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen-u. Bodezimmer, Balkon u. Garten, antheil, vom 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Eine herrschaftl. Wohnung 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehö., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebox und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Dasselbe ist auch 1 Raum, ca. 80 Qm, zu jeder Werkstatt oder Lagerräum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Schlossermeister Rineberg, Wilhelmstraße 11. (260) Kronenstr. Nr. 21, 2 Wohnungen zu 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehö. zu vermieten. (5198) Carl Reeck sen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

Verbandstag Raiffeisener Genossenschaften. Auf den am Mittwoch, den 29. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im Tauberschen Saal und Garten zu Posen, Tiergartenstraße, stattfindenden Verbandstag der ländlichen Genossenschaften Raiffeisener Organisation machen wir die Beteiligten hierdurch nochmals besonders aufmerksam. Wenn die Zeit es gestattet, soll mit dem Verbandstage noch ein Besuch der Baustelle des genossenschaftlichen Lagerhauses Posen, bei Luisenhain, verbunden werden, worüber in der Versammlung selbst nähere Mittheilungen gemacht werden. Dem Verbandsrat der Raiffeisener Genossenschaften in der Provinz Posen gehören jetzt rund 200 Genossenschaften an. Ihre Zahl ist im Laufe des letzten Jahres um etwa 70 gestiegen. Neue Ein- und Verkaufsbereine sind in letzter Zeit in Argonau, Wągrowitz, Wissa, Nitrowo und Jaroschin gebildet, ferner eine größere Anzahl von Molkereien, Brennereien und namentlich auch Spar- und Darlehnskassen und sonstige ländliche Genossenschaften.

Bei der Postagentur in Dzierziewo (Kreis Gnin) wurde am 26. d. der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechanlage und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldebetrieb (auch für die Nacht) eröffnet.

Neue Volksbibliotheken in Posen. Im verflochtenen Jahre hat die Gesellschaft für Volksbildung im ganzen Reich 644 Bibliotheken mit 31 440 Bänden begründet und unterstützt. Auf Posen entfallen davon 41 Bibliotheken mit 1848 Bänden. Im Jahre 1899 wurden in Posen 41 Bibliotheken mit 2270 Bänden, 1898 79 Bibliotheken mit 5957 Bänden von der Gesellschaft begründet. Die Bibliotheken erfreuen sich größtentheils nicht nur einer lebhaften Benutzung, sondern werden auch von den betreffenden Vereinen, Gemeinden und sonstigen Körperschaften aus eigenen Mitteln und durch Schenkungen von bildungsfreundlichen Personen fortlaufend vergrößert. Die Gesellschaft für Volksbildung wird im neuen Jahre ihre Arbeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Es gewährt für jede neuzubegründende Bibliothek 50 (auch fünf) bzw. 100 Bände (in der Stadt), wenn die von ihr gestellten Bedingungen erfüllt werden. Gesuche um Bücherzuwendungen sind zu richten an die Kanzlei der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW., Lübecke Straße 6.

Die Krone a. St., 26. Mai. (Verstöße.) In dem über der Erde gelegenen Kesselbaue der Molltegrube entstand am Sonnabend ein Brand, der glücklicherweise, ehe er weiter um sich greifen konnte, gelöscht wurde. Das Feuer ergriff das Kesselhaus, welches stark beschädigt wurde, und übertrug sich von da auf die benachbarte Schmiede, die ebenfalls gelitten hat. Der Brandschaden ist indes nicht so bedeutend und der Brand selbst wird insofern keine unliebsamen Folgen nach sich ziehen, als die Kessel intakt geblieben sind, sobald der Betrieb der Werksfabrik und die Kohlenförderung keinerlei Unterbrechung erleiden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts Bestimmtes ermittelt. Hervorzuheben ist noch, daß unsere freiwillige Feuerwehr, die auf die erste Meldung sofort auf der Brandstätte erschien, bei den Lösungsarbeiten Hervorragendes

leistete. — Die Eintragung der hierorts neugegründeten Ein- und Verkaufsgenossenschaft ist nunmehr beim hiesigen Amtsgericht benimmt worden. Zum Vorstände gehören: Gutsbesitzer Weterich-Stoopa, Kaufmann Friedrich Brummund und Direktor Thibidig-Crone a. B. — Der Donnerstag-Sonderzug, der seit Jahresfrist zwischen Bromberg und Crone a. B. verkehrte, wird vom 1. Juni ab eingestellt. — Gestern konzertierte ein Theil der Füllierkapelle Nr. 34 aus Bromberg auf dem Kaiserplatz im Grabinawaldchen. — Der hiesige Stadtverordnetenvorsteher Theodor Schemel begehrt mit seiner Gattin am 3. Juni im Kreise seiner Verwandten in Berlin das Fest der silbernen Hochzeit.

R. Schultze, 26. Mai. (Städtisches Spar-Kasse, Stadtspark.) Der Ertrag des städtischen Walbes aus dem Jahre 1900/01 wird an die empfangsberechtigten Bürger zur Verteilung gelangen und ist gegen Vorlegung der Steuerzettel in Empfang zu nehmen. Der Nachweis über den Geschäftsbetrieb der Stadtsparkasse ist zu entnehmen, daß die Einlagen am Schlusse 1899 128 901,13 Mark betragen und im Laufe des Jahres 1900 einen Zuwachs von 50 654,56 Mark erzielten. — Der neue Stadtspark war in den Pfingstferien fertig besetzt. Die Anlagen bieten einen angenehmen Aufenthalt. Das von Herrn Jordan baselbirt erbaute Restaurant war von früh bis spät geöffnet.

Posen, 28. Mai. (Beilegung der Streits.) Hier drohten zwei Streits, die indessen durch Erfüllung der von den Arbeitnehmern gestellten Forderungen verhindert wurden. Das Fahrpersonal der Posener Straßenbahn hat seine Forderungen durchgesetzt. Die siebenstündige tägliche Arbeitszeit ist gefallen, die tägliche Dienzeit währt künftig neun bis elf Stunden, und es werden insolge dessen 20 neue Arbeitskräfte eingestellt. — Auch die Barbiergehilfen haben ihre Forderungen durchgesetzt. Vor dem Gewerbegericht, dessen Vermittlung die Gehilfen anrufen hatten, kam ein Ausgleich zustande. Es wurde die gewünschte Lohnerhöhung gewährt, ferner die Einschränkung der Feiertagsarbeit, ein freier Nachmittag in der Woche u. s. w. Auch die Forderungen der Gehilfen, daß sie künftig von ihren Meistern mit „Sie“ (anstatt wie bisher mit „Du“) angeredet werden, ihre Nachzeiten nicht mehr zulassen mit dem Dienstpersonal einzunehmen brauchen und reinliche Schlafzimmer erhalten, werden erfüllt.

Posen, 28. Mai. (Ueber den Ausflug der Historischen Gesellschaft) nach Warschau berichtet das „Pos. Ztg.“ des weiteren: Durch Vermittlung des Oberpräsidenten wurde der russische Generalkonsul in Danzig ersucht, die Pässe der Teilnehmer an jenem Ausfluge gebührenfrei zu bitten. Der Generalkonsul beschied die Antragsteller dahin, daß er zur gebührenfreien Ausstellung der Pässe der Genehmigung des Ministeriums bedürfe. Diese Genehmigung ist bereitwillig erteilt worden, doch ging der bezügliche Bescheid dem Vorstände der Historischen Gesellschaft erst in diesen Tagen ein. Daher ist der Ausflug nach Warschau um mehrere Wochen verschoben worden. Die russischen Behörden haben, wie ausdrücklich festgestellt sei, das lebenswichtige Entgegenkommen gezeigt.

Witzkade, 28. Mai. (Feuersbrunst.) Gestern Morgen brach zwischen den Kaufmann Seidel und Fleischer Roszputewiczischen Grundstücken Feuer aus, welches durch die Dürre und die günstige Wind-

richtung drei Wohnhäuser und zehn andere Bauwerke völlig in Asche legte. Der Schaden ist groß; doch sind sonst die Inventarien fast sämtlich gerettet worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Zuchel, 24. Mai. (Unterstützung für die Landwirthe.) Auf dem zu gestern einberufenen außerordentlichen Kreisstage wurde dem Kreisauschuß ein Kredit in Höhe von 20 000 Mark zur Bezahlung des inzwischen beschafften und an bedürftige Besitzer des Kreises abgegebenen Saatgetreides zc. bewilligt. Bei der Kreisparcasse sollen den Begehrenden zur Regulierung ihrer diesbezüglichen eingegangenen Verpflichtungen unter möglichst günstigen Bedingungen Darlehen vermittelt werden, deren Rückzahlung erst nach beendeter Ernte erwartet wird.

Danzig, 28. Mai. (Auflösung einer Verammlung.) Der polnische Verein „Jednosci“ in Danzig hielt vor einigen Tagen eine Versammlung ab, die durch den überwiegenden Polizeibeamten, Herrn Maurach, aus folgendem Grunde aufgelöst wurde. Inmitten der Verhandlungen sprach einer der Anwesenden seine Genugthuung über den zahlreicheren Besuch der Versammlung aus. Es sei dies — so meinte der Redner — lediglich dem Umfande zu verdanken, daß Herr Maurach die Versammlungen zu wiederholten malen aufgelöst habe, und aus diesem Grunde gebühre diesem Herrn ein besonderer Dank seitens der Vereinsmitglieder. Er beantragte deshalb, auf Herrn Maurach ein Hoch auszubringen. In demselben Augenblick löste Kommissar Maurach die Versammlung auf.

Elbing, 24. Mai. (Es geht doch nichts über die Gemüthlichkeit.) Die „Elb. Ztg.“ erzählt: Der aus Elbing stammende Arbeiter Friedrich Wenz, der gegenwärtig in Bronke eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, hatte am Dienstag auf dem hiesigen Amtsgericht einen Termin wahrzunehmen, zu welchem Zwecke ihn ein Transporteur nach Elbing brachte. Diese Transporteure sind nun nicht immer die allerzuverlässigsten Leute, so auch unser Bronker Bürger. Als Wenz auf dem Gericht fertig war und wieder nach Bronke zurückreisen sollte, fanden Transporteur und Transportant heraus, daß es in Elbing doch eigentlich zu schön sei. Um den Trennungsschmerz zu lindern, beschloßen sie in aller Form, für Elbing noch einen Tag zuzulegen und erst am Mittwoch die Heimreise anzutreten. So geschah es denn auch. Man kniepte tüchtig in verschiedenen Schaftwirtschaften, erschien dann bei der Mutter des Wenz in der Angerstraße zum Nachtmahl und blieb dort auch die Nacht über. Am Mittwoch Nachmittag bequemte man sich zur Heimreise. Der Strafgefangene zog den Mantel des Transporteurs an, und nach trottelten beide gemüthlich dem Bahnhof zu und langten schließlich wohlbehalten wieder in Bronke an.

d. Königsberg, 27. Mai. (Todesfall.) Einer der hiesigen Großhändler, Kommerzienrath Louis Großkopf, ist am ersten Pfingstfeiertage infolge eines in voriger Woche erlittenen Blutschlages im Alter von über 70 Jahren verstorben. Aus kleinen Anfängen hat es der Verstorbene im Laufe seiner mehr als 40jährigen Berufsthatigkeit dahin gebracht, daß er die größte Zigarren- und Tabakfabrik in der ganzen Provinz, hier in der Stadt etwa 20 Filialen und in vielen

Orten der Provinz Kommanditen besitzt. Kommerzienrath Großkopf operierte viel für wohltätige Anstalten. Er ist der Begründer des Magdalenaentfests, was auch durch seine Munizipalität die Errichtung der Königin Louise-Gedächtniskirche bewirkt werden konnte. Auch für seine mehr als 300 Angestellten und Arbeiter sorgte er in vielen Beziehungen.

Gumbinnen, 25. Mai. (In der Provinzial-Verordnetenversammlung) wird der „Königsb. Post.“ noch geschrieben: In der am 29. d. M. beginnenden Verhandlung wird Kriegsgeschichtsrath Schulz den Vorsitz führen, der zu diesem Zwecke vom Kriegsministerium aus Berlin nach Gumbinnen beordert ist. Die Verhandlung findet nicht im Regierungsgebäude, sondern in der Dragonerkaserne statt, um eine sofortige Inauguration des Thronortes jederzeit zu gestatten. Angekündigt ist außer dem Unteroffizier Marten wegen Mordes und Fahnenflucht und dessen Schwager, Sergeant Hidel, wegen Begünstigung nach wie vor auch der Unteroffizier Dammning (ebenfalls wegen Begünstigung), doch befindet sich dieser auf freiem Fuße.

Thorn, 28. Mai. (Schiffverehr.) Thorn, 28. Mai. Wasserstand: 0,66 Meter über 0. Wind: N. — Wetter: Feiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Abgang	Von nach
Kap. Umm	Dampfer Weichsel	Alter	Danzig-Thorn
Hollowski	Kahn	do.	Thorn-Gumburg
Wesslowski	do.	do.	Danzig-Warschau
Pansegrau	do.	Steine	Maschawa-Culm
Rieter	do.	do.	do.
Rutkowski	do.	do.	do.
Wisniewski	do.	do.	do.
Grotke	do.	Bretter	Thorn-Spanbau
F. Krüger	do.	Bauhölz	do.

Schlusss passirte Bromberg: Von Goldstein u. Seibolka, 4 Traften: 3384 Kef. Mundsölzer. Von Konstantin u. Seelig per Nessel, 2 Traften: 219 tannene Mundsölzer, 372 eigene Blancons. Von Konstantin u. Seelig per Nessel, 625 tannene Mundsölzer, 457 eigene Blancons. Von Wiber per Graf, 3 Traften: 6 Kieferne Mundsölzer, 791 tannene Mundsölzer, 1291 eich. Blancons. Von Machatschel per Bochowitz, 4 Traften: 1887 Kef. Mundsölzer. Von Franke Söhne per Schlink, 4 Traften: 2035 Kef. Mundsölzer. Von Joffe per Olwid, 2 Traften: 1700 Kieferne Mundsölzer. Von Kufel per Böhlke, 2 Traften: 1812 Kieferne Mundsölzer. Von Machatschel per Silberbaum, 1 Traft: 869 Kef. Mundsölzer. Von Behn per Zemba, 4 Traften: 2520 Kieferne Mundsölzer. Von Koprowski per Feinstein, 4 Traften: 1076 Kef. Mundsölzer, 1850 tannene Mauerlatten, 45 eich. Mundsölzer, 936 Mundsölzer, 112 Mundsölzer, 190 Mundsölzer. Von Franke u. Söhne per Schenier, 6 Traften: 696 Kieferne Mundsölzer, 7926 Kieferne Walfen, Mauerlatten, Timber und Steper, 1584 Kieferne einjache und doppelte Schwellen. Von Fr. Bengisch per W. Bunte, 5 Traften: 2413 Kieferne Mundsölzer.

Die rothe Laterne. 11. Fortsetzung.

Roman von Ewald August König.

Der Hauptmann schüttelte mit besorgter Miene das Haupt und füllte die Gläser wieder. „Ich möchte Dir wünschen, daß das Testament vernichtet und eine Ueberschrift nicht vorhanden wäre“, sagte er, „aber ich fürchte, die Geschichte wird Dir noch viel Sorge machen. Wie steht Du mit Deiner Stiefschwester?“ „Sehr gut; darf ich ihren Briefen glauben, so hat sie mich stets bei dem Vater verteidigt.“ „Dann würde sie wohl die Verlobung zustande gebracht haben“, erwiderte die junge Frau. „Sie sagten ja früher einmal, Ihr Herr Papa habe mit zärtlicher Liebe an der Stiefschwester gehalten.“ „Sie ist mit einem Herrn von Mengelborn, einem reichen Gutsnachbar, verlobt“, erwiderte Wolfgang, „ich kenne ihn nur flüchtig, aber ich habe Grund zu glauben, daß er stets zwischen mir und meinem Vater gestanden hat. Er ist habhüchtig, eine durchaus uneheliche Natur, indessen wußte vor ihm zu warnen, hielt ich mich bisher noch nicht für berechtigt, ich würde dadurch auch nur die Kluft zwischen mir und meinem Vater noch mehr erweitert haben, denn er wünschte diese Verbindung.“ „Er hatte sich bei den letzten Worten erhoben, ein leiser Seufzer entrang sich seinen Lippen, während sein Blick verflücht das Antlitz Hedwigs streifte.“ „Wann willst Du abreisen?“ fragte der Hauptmann. „Gleich nach Tisch fährt der Schnellzug, ich bin dann morgen früh zu Hause, morgen nachmittags soll das Begräbniß stattfinden, bei dem ich um keinen Preis fehlen möchte.“ „Und Sie werden nicht wieder hierher zurückkehren?“ fragte Hedwig, ihm die Hand zum Abschied bietend. „Das denke ich doch, gnädiges Fräulein“, erwiderte er, indem er die kleine Hand an seine Lippen zog; „vielleicht früher schon, als wir alle es glauben. Bin ich in gesetzlich gültiger Form entsetzt, so muß ich mich ja nach einer Vertretung umsehen.“ fuhr er mit einem schmerzlichen Lächeln fort, „dafür ist die Bestenber der geeignetste Ort.“ „Na, wehre Dich, alter Junge!“ rief der Hauptmann ernstlich. „Hohenindien ist des Kampfes werth; irgend einen schwachen Punkt wirst Du wohl in dem Testament entdecken, an dem es angegriffen werden kann. Reife mit Gott und schreibe bald!“ „Darum bitte ich auch“, sagte die junge Frau. „Sie wissen ja, welch herzlichen Antheil wir an Ihnen nehmen.“ „Ich weiß es und bin Ihnen von ganzem Herzen dankbar dafür“, erwiderte er, nun auch ihre Hand mit leichtem Kuß berührend, „unter allen Freunden, die ich im Regiment hatte, war Albert allein treu und aufrichtig. Ich will den anderen keinen Vorwurf machen, ich habe ihnen sicherlich oft genug Grund gegeben, an mir zu zweifeln, auch Ihr Gemal hätte sich von mir abwenden und mich meinem Schicksal überlassen können, er that es nicht, seine Freundschaft zog mich von dem Abgrunde zurück, vor dem ich stand, das werde ich ihm nie vergessen. Leben Sie wohl, gnädige Frau, bewahren auch Sie mir Ihre Freundschaft!“ „Er hatte die letzten Worte in tiefer Bewegung gesprochen, sein Blick streifte noch einmal das erglühende Antlitz Hedwigs, dann eilte er hinaus.“ „Armer Schelm!“ sagte der Hauptmann voll warmer Theilnahme. „Sein Vater hätte stolz auf ihn sein können, es ist unbegreiflich, daß der alte Herr so eigenfönnig jede Verlobung zurückwies.“

„Wenn der Herr Baron nach Hohenindien gereist wäre, so würde die Auslöschung wohl zustande gekommen sein“, bemerkte seine Gattin. „Ich glaube nicht, Hermine; die Stiefmutter hat das Herz des Vaters dem Sohne entzogen. Schwerenoth, das Unheil, das die Weiber anrichten.“ „Stiefmütter und Schwiegermütter sollten alle dahin geschickt werden, wo der Pfeffer wächst“, polterte er, während er in zorniger Erregung auf und nieder wanderte. „Gott sei Dank, daß ich keine Schwiegermutter habe!“ „Meine Mama würde Dir niemals ein böses Wort gesagt haben“, verlegte Hermine verlegt. „Sie wäre auch nicht immer mit mir einverstanden gewesen“, spottete er, „Schwiegeröhne sind immer ein Zanfappel, wenn sie sich auch noch so bemühen.“ „Und das hätte ich nie gethan.“ „War denn der Baron in früheren Jahren wirklich ein Thunidiot?“ fragte Hedwig, offenbar in der Absicht, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Na, leidlich, wenn man es so will“, erwiderte der Hauptmann achselzuckend, „er hielt die schönsten Pferde, um sich an jedem Rennen betheiligen zu können, am Spielisch sah er jeden Abend und dabei war er ein Pechvogel, er verlor namhafte Summen, machte Schulden über Schulden, die sein Vater tilgen mußte. Ich kann begreifen, daß das dem alten Herrn schließlich zu toll geworden ist. Als er die Schulden zum letzten mal bezahlte, zwang er den Sohn, seinen Abschied zu nehmen und sich mit einer immerhin ausreichenden, aber dennoch bescheidenen Jahresrente zu begnügen. Das hatte dann auf beiden Seiten neue Erbitterung hervorgerufen, und ich gebe zu, Wolfgang wäre in dieser gereizten Stimmung zu Grunde gegangen, wenn ich mich seiner nicht so energisch angenommen und ihm den rechten Weg gezeigt hätte.“ „Der Hauptmann war vor ihr stehen geblieben, sein treuer Blick ruhte voll schmerzlicher Wehmuth auf ihrem blonden Haupt.“ „Und wenn ihn nun sein Vater entsetzt hat“, meinte Hedwig. „Wenn auch nicht das, so wird er ihm doch nur eine knappe Jahresrente ausgesetzt haben“, erwiderte er. „Nach Dir keine Illusionen, liebes Kind. Du liebst ihn, ich habe das längst bemerkt. Ihr habt beide nichts in die Suppe zu broden, und nichts plus nichts giebt nichts.“ „Das erglühende Mädchen fand keine Zeit, eine Antwort zu geben, bei den letzten Worten ihres Bruders war Christian nach kurzem Anknöpfen und ohne „Herrin“ abzuwarten, gedäuschtvoll eingetreten.“ „Der Lakai vom Herrn Schwiegervater ist da, Herr Hauptmann“, sagte er grinsend. „Der Hauptmann ging hinaus. Ein Diener in reicher Livree meldete ihm, daß Herr Scharf ihn um eine sofortige Unterredung bitten lasse.“ „Sofort?“ fragte er. „Ist etwas Besonderes vorgefallen?“ „Ich habe nichts gehört“, antwortete der Lakai. „Herr Scharf erwartet den Herrn Hauptmann in seinem Kabinett.“ „Na, ich werde kommen. Christian, Mücke und Degen.“ „Das palastartige Haus des Bankiers Wilhelm Scharf lag nicht weit von der Wohnung des Hauptmanns entfernt. Der alte Herr saß in seinem Kabinett vor dem Schreibtisch und ließ die Feder langsam über das Papier gleiten, jedes Wort, das er niederschrieb, schien er vorher zu überlegen.“

Er war groß und hager, Hochmuth und Genusssucht sprachen aus seinem edigen Gesicht, das mit den stark hervortretenden Glogaugen und der aufgeworfenen Nase einen unangenehmen Eindruck machte. „So wird's gehen“, sagte er, indem er die Feder niederlegte und mit der Hand ordnend über sein dünnes Haar strich, „mehr kann ich leider nicht thun, ich habe zu lange damit gewartet. Einschränkungen werden allerdings nothwendig werden, aber Albert ist ein verständiger Mann, der sich nach der Decke zu strecken weiß. — Und wo bleibe ich?“ Er schüttelte das Haupt auf den Arm und blühte lange star auf das kleine Paded, das vor ihm lag. „Es giebt nur noch einen Weg aus diesem Labyrinth“, murmelte er, „ich werde ihn gehen. Soll ich die Verlobungen anhören und mich von jedem Botterbuch verheißnen lassen? Und wenn ich den Muth dazu hätte, was weiter? Von der Gnade der Kinder abhängen? Bei guten Freunden betteln? Nimmermehr!“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch und erhob sich, um das luxuriös eingerichtete Zimmer einige mal mit großen Schritten zu durchmessen. „Gestern noch Hörsenführer, und heute? Was, noch ahn niemand etwas, ich kann die Wästel noch einmal rollen lassen, hier, in Wien, in Paris und in London zugleich, das Glück hat eben Launen, es kann plötzlich sich mir wieder zuzumenden, Ob ich es thue? Weßhalb nicht? Ich lasse die Depeschen abgehen, in einigen Tagen ist es entschieden!“ Sein Selbstgespräch wurde durch den Eintritt des Hauptmanns unterbrochen, er ging ihm mit einem gezwungenen Lächeln entgegen und bot ihm die Hand. „Bitte, nimm Platz“, sagte er, auf einen Stuhl deutend, der neben dem Schreibtisch stand, „ich muß Dir eine Erklärung machen, die Dich vielleicht unangenehm überraschen wird. Du weißt, ich habe meiner Tochter an ihrem Hochzeitstage ein jährliches Nabelgeld von fünfstaufend Thalern ausgesetzt, aber ihr kein bares Kapital mitgegeben.“ „Wozu auch?“ erwiderte der Hauptmann ruhig. „Das Geld ist ja bei Dir besser aufgehoben.“ „Gern, ja, indessen das Vermögen eines Bankiers ist täglich Schwankungen unterworfen“, fuhr der alte Herr mit einiger Verlegenheit fort, „ich weiß nicht, ob ich das Nabelgeld in jedem Jahr regelmäßig zahlen kann, jedenfalls ist es sicherer, wenn ich Dir ein Kapital überbe.“ Sein achtzigjähriger Thaler in fünfprozentigen Staatspapieren, nimm sie mit, die Last des Kuponnschneidens wird Dir wohl nicht zu viel Mühe machen.“ Der Hauptmann hatte mit wachsendem Staunen das Padedchen in Empfang genommen, das sein Schwiegervater ihm überreichte, er legte es wieder auf den Schreibtisch und sah dann den alten Herrn forschend an. „Wie kommt Du nur auf diese Idee?“ fragte er. „Hat man Dir vielleicht gesagt, daß ich Mithrauen geäußert habe? Dann würdest Du falsch berichtet.“ „Im Gegentheil, ich weiß, daß Du mir volles Vertrauen schenkst“, unterdrückte der Bankier ihn rasch, „eben deshalb habe ich mich zu diesem Schritt entschlossen. Die Wittigst Hermine soll für alle Fälle sichergestellt werden, darum überbebe ich sie Dir. Laß uns das Geschäft abmachen, Albert, unterzeichne diese Quittung und bringe das Paded in Deine Wohnung. Du brauchst Hermine jetzt noch nicht davon zu sagen, sie erfährt es später früh genug, die Frauen soll man überhaupt mit Selbstgeschäften nicht belästigen. Ich habe die Quittung am

Tag der Curer Hochzeit ausgestellt, spökest Du später deshalb vernommen werden, so muß Du erklären, daß Du an jenem Tage die Werthpapiere empfangen hast.“ Der Hauptmann war im Begriff gewesen, die Quittung zu unterschreiben, bei den letzten Worten legte er die Feder wieder hin, jetzt blühte es in seinen Augen zornig auf. „Ich muß in allem Ernst bitten, mir zu sagen, was das bedeuten soll“, zürnte er, „Weßhalb soll ich lügen, wenn ich gefragt werde, wann ich die Wittigst empfangen habe? Ich bin immer ein ehrlicher Mann gewesen, Papa, und ich habe stets gefunden, daß man damit am besten durchkommt. Schwerenoth, wenn ein Soldat mich belügt, schide ich ihn ohne Gnade und Barmherzigkeit ins Loch, und nun soll ich selbst zum Lügner werden? Aus welchen Gründen? Du thust nichts ohne reißliche Ueberlegung, also wird —“ „Sei doch nicht gleich so aufgeregt!“ fiel der Bankier mit einem scheinbaren Blick auf die Thür ihm wieder in die Rede. „Ich habe natürlich meine Gründe, aber was kümmern sie Dich?“ „Gehr viel! Ich muß sie kennen, um entscheiden zu können, ob ich das Geld annehmen darf.“ „Ob Du darfst?“ spottete der alte Herr. „Es ist ja die Wittigst Deiner Frau! Ich begreife Dein Zaudern nicht.“ „Ich frage ja auch nur, weshalb ich diese Quittung unterzeichnen soll!“ „Weil die Wittigst stets am Hochzeitstage überreicht zu werden pflegt!“ „Ich habe sie an jenem Tage nicht gefordert und auch nicht empfangen“, sagte der Hauptmann ärgerlich. „Du weichst meinen Fragen aus, sei ehrlich, nenne mir Deine Gründe, und überzeuge sie mich, so will ich Deinem Wunsch willfahren.“ Der Bankier hatte sein edelnes Taschentuch herbegeholt, er trocknete damit die Stirn, auf der große Schweißtropfen perlten. „Du bist ein Duerkopf“, entgegnete er ausbrausend, „ich hätte das nicht geglaubt! Jeder andere an Deiner Stelle würde das Geld nehmen und mir die Hand küssen, Du verlangst Gründe.“ „Für die Nothwendigkeit der Bügel!“ „Ich kann das keine Bügel nennen, und wenn es eine ist, so läßt sie sich auch vor dem empfindsamsten Gewissen entschuldigen; sie soll ja nur dazu dienen, Deiner Frau den Besitz des Kapitals zu sichern. Ich sagte Dir schon, daß das Vermögen eines Bankiers niemals sicher sei, ich will Dir nun auch verrathen, daß ich große Verluste gehabt habe. Einige Unternehmungen sind mir mißglückt, und wenn ich auch das Vergehe noch nicht befürchte, so weiß ich doch nicht, ob ich mich nicht zu Einschränkungen genöthigt sehen werde.“ „Das wäre dann auch nicht schlimm“, sagte der Hauptmann achselzuckend. „Dein Kredit steht so fest —“ „Seute noch; morgen schon sind die Sachlage eine andere geworden sein! In einigen Tagen müssen große Zahlungen gemacht werden, kann ich dann meinen Verpflichtungen nicht voll nachkommen, so fällt augenblicklich alles über mich her.“ „Und dann?“ fragte der Hauptmann, in dessen Zügen jetzt ernste Besorgniß sich spiegelte. „Zum Bankrott wird es doch keinesfalls kommen?“ „Auch diese Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen“, fuhr sein Schwiegervater fort, „es kommt eben alles darauf an, wie die Verhältnisse sich gestalten. Es ist ja auch möglich, daß ich in einigen Tagen wieder ein reicher Mann werde, für alle Fälle aber will ich die Wittigst Hermine sichern.“ (Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Ueber den Besuch einer Kaschisch-Sneipe in Kairo berichtet Sanitätsrath Dr. Verdjan (Braunschweig) in der „Physiokr. Wochenschr.“ Sein Führer dorthin war ein ägyptischer Gefolge, der auf der Berliner Ausstellung Kairo (1896) ziemlich gut Deutsch gelernt hatte: Es war spät abends, als wir in eine enge Gasse einbogen. Sie war kothig und so dunkel, daß wir nur mittelst angelegter Streichhölzer vorwärts kommen konnten. Bald gelangten wir zu einem erleuchteten Hauseingang. Der Vorraum, den wir betraten, war angefüllt mit Menschen, welche eine Art Domino spielten und uns gewahr werdend freundlich zunickten. Wir durchschritten den Raum, welcher von einem hinteren Zimmer mittelst einer hölzernen Gitterwand getrennt war, und gelangten durch eine Thür derselben in das eigentliche Rauchzimmer. Hier wurden wir von den Anwesenden wie alte Bekannte begrüßt, es wurde uns freundlich zugewinkt und die Hände gedrückt; alle aber, die auf Winken mit untergeschlagenen Beinen saßen, waren in einer äußerst glücklich-beherrschten Stimmung. An den Wänden hingen Stühle, auch einige vergilbte Abbildungen von europäischen Schönheiten, dazwischen waren arabische Schriftzeichen angebracht. Das ganze Zimmer war mit Rauch angefüllt, der einen eigenthümlich aromatischen Geruch verbreitete. In einer Ecke befanden sich in einem gefüllten Stein Koflen, die glühend erhalten wurden. Ein Ägypter schnitt Tabak, ein zweiter stopfte damit eine kleine, nach oben erweiterte Röhre von Thon, ein dritter biß von Kaschischpaste, einer braunen festen Masse, kleine Stücke ab und legte sie dann auf die gestopfte Thonröhre, ein vierter, am Kohlenfeuer Beschäftigter, legte mittelst einer Zange mehrere glühende Kohlen darauf, setzte dann diese Röhre auf einen mit Wasser gefüllten Abguß, an welchem ein Rohr befestigt war, und reichte die so zubereitete Pfeife, nachdem er einige male angezogen, dem Nachbar. So ging die Pfeife von Mund zu Mund. Jeder that einige kurze Züge, dann einen recht tiefen, wobei ein Gurgeln durch das im Abguß befindliche Wasser hörbar wurde, und blies dann den Rauch durch Nase und Mund zurück. Auch uns wurde die Pfeife, die von Mund zu Mund gegangen war, angeboten, aber dankbar abgelehnt, worauf wir eine Tasse Melka bekamen. Alle Raucher sprachen sehr lebhaft und lachten viel. Es waren meist Leute jüngeren und mittleren Alters vorhanden. Plötzlich tauchte ein älterer Mann auf, stellte sich zwischen uns und blickte lächelnd, sonst theilnahmslos zu Boden. Es war ein durch Kaschisch-Genuß gefehlschwach gewordener Mann. „Das ist Philisopph“, sagte laut, zu uns gewendet, einer der Anwesenden, welcher auch etwas Deutsch auf der Berliner Ausstellung gelernt hatte, worauf ein allgemeines Gelächter erfolgte. Doch allmählich, da die Pfeife immer wieder die Runde machte und begierig benutzt wurde, ward uns etwas unheimlich zu Muth, wir beschränkten uns auf einige Worte von Exaltation und zogen es beschäuf vor, einige Kaschisch zu opfern und den Rückzug anzutreten, freundlichst von den uns zunächst Sitzenden und Stehenden begrüßt. Unser Führer sagte, daß bis Mitternacht geraucht würde und dann ein allgemeiner Schlaf eintrete.

Mehr hßlich als hßfisch verhielt sich dieser Tage der junge König von Spanien, wo sonst die strengste Etikette den Ton anzugeben pflegt, bei einem Strahengebränge. Am 17. Mai wurde in Madrid sein Geburtstag gefeiert. Da für diesen Tag ein großer Empfang im königlichen Palaste vorgesehen war, mußte man, um den „Rey-Mino“ nicht allzusehr anzustrengen, die übliche Truppenschau auf dem Mandberfeld von Carabanchel, vor den Thoren von Madrid, schon am 16. Mai stattfinden lassen. An dieser Truppenschau nahmen außer der gesamten Garnison der Hauptstadt die Böglinge der Kadettenschule von Segovia theil, und der König selbst erschien in der Felduniform der Kadetten. Er besichtigte das ganze Mandberfeld, interessirte sich für alles und machte an der Spitze der Kadettenschaar alle Übungen mit. In jedem anderen Lande hätte man den für die Zuschauer bestimmten Platz durch eine Abtheilung Soldaten absperrn lassen, damit die Menge nicht die Truppenbewegungen hindere. In Spanien aber weiß man nichts von derartigen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, und das ganze Mandberfeld wurde von Leuten besetzt, die zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen hinausgekommen waren und sich so weit vordrängten, daß sie beinahe von den Kavalleriepferden umgeritten wurden. Der junge König Alfonso ist also — im buchstäblichen Sinne des Wortes — hier zum ersten male mit seinen Truppen und mit dem Volke von Madrid in Berührung gekommen. Als er von

einem Punkte des Mandberfeldes zu einem anderen hinüber gelangen wollte, sah er sich plötzlich von einer dichten Menschenmenge aufgehalten. Er gab sich auch nicht erst die Mühe, einen Ordnungsoffizier abzusenden, um sich freien Durchzug zu erbitten, sondern ritt selbst bis zu der ersten Zuschauerreihe heran, legte die Hand grüßend an die Mühe und rief mit seiner hellklingenden Knabenstimme: „Es thut mir leid, daß ich Sie stören muß, aber ich möchte gern hier durch“. Ein tausendstimmiges „Es lebe der König!“ war die Antwort auf diese „drollig“ vorgebrachte Bitte, und die Reihen öffneten sich sofort.

„Hoch Klingt das Lied vom braven Mann!“ Aus Meran wird geschrieben: „Das hiesige Amtsblatt bringt folgenden Nachruf, der vom Meraner Bezirkshauptmann gezeichnet ist: „Am 3. d. M. brach im Niedereggerdorf am Nörberberg ein Brand aus, welcher das Wohngebäude, Stall und Stadel ergriff und in kurzer Zeit einäscherte. Da die Rettung des in einjamer Verglage stehenden Hofes unmöglich war, wandten sich die Bemühungen der Bewohner der Vergung des Viehes zu. Hierbei that sich ganz besonders Andreas Pflöber, Knecht eines der Hofbesitzer, hervor, welcher, ohne seiner im Hause befindlichen Habseligkeiten zu achten, fünf Stück Großvieh aus dem brennenden Stall rettete und schließlich mit lichterloh brennenden Kleidern ins Freie trat. In diesem Augenblick war ein dreijähriges Mädchen, von Schreden verwirrt, in das brennende Haus zurückgelaufen und niemand wagte, ihm nachzulaufen. Pflöber aber, am ganzen Leibe brennend, sprang dem Kinde ins Feuer nach und brachte es unverletzt seinen Eltern wieder. Mit entschlichen Brandwunden bedekt, sank er dann nieder. Der Verwundete am 6. Mai im Spitale in Schlanbers seinen mit bewundernswürdiger Geduld ertragenen Leiden erlegen. Wenn es dem Andra Pflöber vergönnt gewesen wäre, zu genesen, so hätte ich für diesen treuen Knecht, für diesen Helden, eine kaiserliche Auszeichnung erbeten. So vermag ich nicht mehr zu thun, als an dieser Stelle das Andenken an diesen tapferen, treuen Mann festzuhalten, auf welchen das Vinschgau stolz sein mag. Insbesondere fordere ich die Schulleitungen auf, den Kindern, namentlich den Knaben, von diesem Manne zu erzählen und ihnen den Heroismus desselben entsprechend zu beleuchten.“

Interessante Vorgänge aus dem Thierleben werden aus Tegeler, der bekannten Villen- und Erholungsstätte an der Oberhavel, mitgetheilt. Dort hat in der Schankstube der Gastwirthschaft von Frau (Dampferstation) ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut. Das Vokal ist sehr gut besucht, Sonntags kommen viele Hunderte in den Schankraum. Ungeachtet des fortwährenden starken Verkehrs fliegen die Schwalben über die Köpfe der Menschen hinweg aus und ein; das Nest befindet sich oberhalb eines Fensters neben der am Tage meist offenen Thür, unmittelbar über der Gardinenstange. Schon vor 2 Jahren versuchte ein Schwalbenpaar — vermutlich dasselbe — sich in dieser Schankstube niederzulassen. Die Wirthsleute glaubten das Vorhaben der Thierchen unterstützen zu sollen und befestigten neben der Thür ein kleines Brett. Als bald blieben die Schwalben jedoch weg. Im vorigen Frühjahr kamen sie indes wieder, und nun ließ man ihrem Thun freien Lauf. Sie bauten ihr Nest und bald begann das Brutgeschäft. Einen hübschen Anblick boten dann, als die Jungen zur Welt gekommen waren, die Flugversuche, welche die Alten angesichts des Publikums ohne Scheu vor den Menschen veranstalteten. Im Herbst war das Nest aber der Schauplatz eines Trauerspiels. Es war eine zweite Brut gekommen und der Sommer ging zur Neige. Die gefiederten Sommergäste hatten sich schon meist nach dem Süden gewandt, nur die Schwalbenfamilie war noch zurückgeblieben. Den Alten merkte man die Unruhe an. In einer Nacht vernahmten die Wirthsleute angstvolles Gezitscher. Am nächsten Morgen lagen die Jungen, sechs an der Zahl, arg zugerichtet und todt im Nest, die Alten waren weg. Diese hatten in der Nacht ihre Sprößlinge getödtet, weil sie einsehen, daß diese noch nicht imstande wären, die Reise nach dem Süden mitzumachen. In diesem Frühjahr haben die Alten sich von neuem in der Schankstube das Nest gebaut. Die vielen Berliner Besucher von Tegeler sehen dem Thun und Treiben der Thierchen mit größtem Interesse zu.

Eine große Stadt ohne Droschken. Die „Bln. Zeitung“ schreibt aus Bielefeld, 22. Mai: Von morgen an hört Bielefeld auf, die einzige Stadt von 63 000 Einwohnern zu sein, die bei solcher Größe bis heute keine Droschken hatte. Wer von der Stadt nach dem Bahnhof wollte und nicht an der vor einem halben Jahr eröffneten ersten Linie der elektrischen Bahn wohnte, mußte sich beim Hausierer einen Wagen

bestellen und dafür 3 Mark nebst 50 Pf. Trinkgeld zahlen. Von nun an werden zehn Taximeter-droschken diese Fahrt für 50 oder 60 Pf. leisten. Um einen Unternehmer zu bekommen, zählt die Stadt im ersten Jahre 5000 Mark, im zweiten Jahre 2500 Mark Beihilfe.

In den „Neuen Westpr. Mittg.“ finden wir folgenden zeitgemähe Gedicht:

Guter Rath.
Wenn Du noch eine Dienstmagd hast,
So danke Gott und sei zufrieden.
Auch wenn Dir manches nicht recht paßt —
Du fährst so besser ganz entschieden.
Wenn Du noch eine Dienstmagd hast,
So sei recht höflich und bescheiden;
Sonst machst Du Dich ihr leicht verhaßt,
Und wirst ihr leicht den Dienst verleidet.
Sieh hundert Thaler monatlich,
Sei auch nicht knausrig mit Geschenken,
Und kommt ihr Bräutigam, hüte Dich,
Den auerwähltesten Mann zu kränken.
Auch sichte ihr, wenn sie's erlaubt,
'ne Pension von alterswegen,
Auf daß sie einst ihr müdes Haupt
In Frieden kann zur Ruhe legen.
Was sie zerschlägt, bezahl' es still,
Miß lächelnd wie ein guter Vater;
Besorg' ihr, wenn sie ausgehen will,
Willeis für Zirkus und Theater.
O sag' ihr nie ein böses Wort,
Dah es Dich bitter nicht gereue;
Sucht Du vergeblich eine neue,
Mit einem Wort, Du sollst in ihr,
Die Perle Deines Hauses sehen.
Dann bleibst sie sicherlich bei Dir —
Wenn sie's nicht vorzieht, doch zu gehen.

Für den Monat Juni
nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Handelsnachrichten.

Banlausweis.
Berlin, 25. Mai. Wochenausweis der Reichsbank vom 15. Mai.

Metallbestand (Her Bestand an fürsfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen)	38 223 000
Bestand an Reichskassenscheinen	28 664 000
an Noten und Banknoten	9 033 000
an Wechseln	727 608 000
an Lombardforderungen	54 630 000
an Effekten	62 277 000
an sonstigen Aktiven	83 688 000
Passiva	
das Grundkapital	150 000 000
Reservefonds	40 500 000
der Betrag der umlaufenden Noten	1 086 659 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	654 325 000
die sonstigen Passiva	22 611 000

Magdeburg, 25. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 10,45—10,60. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,30—8,05. Ruhig. — Kristallzucker I. m. Sack 28,95. Vorkaffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. — Vorkaffinade I. Produkt Transitio f. a. S. Hamburg per Mai 9,52 1/2 Br., 9,60 Br., per Juni 9,55 Br., 9,57 1/2 Br., per Juli 9,57 1/2 Br., 9,60 Br., per August 9,62 1/2 Br., 9,65 Br., per Oktober + Dezember 8,87 1/2 Br., 8,92 1/2 Br. — Ruhig.

Hamburg, 25. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen still, holstein loco 176—180. — Laplata 133—137. — No. gen still, südruss. ruhig, cf. Hamburg 107—110, do. loco 110—112. meisenburger 142 bis 150. — Weizen still, 116,00. Laplata per Juni-Juli 85. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Mühl ruhig, loco 59,00. — Spiritus (unverf.) still, per Mai 14—13,50, per Juni 14,00—13,50, per Juli 14,25—13 1/2, per August 14,50—13,75. — Kaffee —, lmsag —, — Sack. — Petroleum fest, Standard wüste loco 6,75. — Welter: Schön.

Rln, 25. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer fest Handel. — Mühl loco 61,50, per Mai 55,50. Welter: Heiter.
Wetz, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Mai 7,40 Br. — Br., per Oktober 7,86

Br., 7,67 Br. — Roggen per Mai 7,20 Br. — Br., per Oktober 6,65 Br., 6,66 Br. — Hafer per Mai 6,90 Br., 6,95 Br., per Oktober 5,70 Br., 5,71 Br. — Mais per Mai 1901 5,39 Br., 5,40 Br., do. per Juli 5,31 Br., 5,32 Br. — Kohlraps per August 13,10 Br., 13,20 Br. — Welter: Demöfki.

Bretzenburg, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 9—9,10. — Roggen per Mai 6,70—6,80. — Hafer per Mai —. — Leinfaat per Mai —. — Talg loco 56—58. — Welter: Heiter.

Paris, 25. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 20,20, per Juni 20,40, per Juli-August 20,80, per September-Dezember 20,85. — Roggen ruhig, per Mai 15,50, September + Dezember 14,50. — Weizen fest, per Mai 25,60, per Juni 25,65, per Juli-August 26,20, per September-Dezember 26,80. — Mühl behauptet, per Mai 60,00, per Juni 60,50, per Juli-August 61,50, per September-Dezember 61,75. — Spiritus behauptet, per Mai 28,25, per Juni 28,25, per Juli + August 28,50, per September + Dezember 29,25. — Welter: Schön.

Antwerpen, 25. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Gerste ruhig. — Hafer behauptet.

New-York, 27. Mai.
Weizen per Mai — D. 80 1/2 C.
per Juli — D. 79 C.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Effekten- und Societät.) Oesterreich. Kreditaktien 215, 80, Franzosen —, Lombarden —, Gotthardbahn —, Deutsche Bank 199, 50, Dresdner Bank —, Diskonto-Kommandit 185, 00, Helios 68, 50, Bochumer Gußstahl 189, 30, Berliner Handelsgesellschaft 149, 20, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 108, 40, Schweizer Simultombahn —, Laurahütte 209, 30, Schudert 151, 30, Türken 112, 60, Anatolier 87, 25. — Ruhig.
Wien, 25. Mai. Ungarische Kreditaktien 694, 00, Oesterreichische Kreditaktien 689, 00, Franzosen 674, 75, Lombarden 90, 25, Elbthalbahn 500, 50, Oesterreichische Papierrente 98, 35, Aproz, ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 92, 75, Marknoten 117, 58, Wankverein 487, 00, Tabakaktien —, Länderbank 417, 00, Türksche Boole 108, 50, Buschthaler Ritr. B. —, Brücker —, Alpine Montan 462, 50. — Ruhig.
Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn (Oesterreichisches Netz) vom 1. bis 30. Mai 1605 036 Kr., Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 105 143 Kronen.
Ausweis der Südbahn vom 11. bis zum 20. Mai 2892 884 Kronen, Mindereinnahme 59 776 Kronen gegen voriges Jahr.
Paris, 25. Mai. Prozent. Rente 101,47 1/2, Italiener 97, 45, Spanier höhere Anleihe 70, 95, Türken 25, 32 1/2, Türkenloose 116, 20, Ottomanbank 555, 00, Rio Tinto 1422, Suezkanal-Aktien —, Prozentige Portugiesen 25, 70. — Fest.

Berlin, 25. Mai. Städtischer Schlachthofmarkt (Wöchentliche Bericht der Direktion.)

Es fanden 3 Verkauf: Nummer 4130, Kälber 1975, Schafe 6423, Schweine 7757. — Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) M.	
Für 1 Kind er: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt	62—65
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem.	57—61
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	54—56
4. gering genährte jeden Alters	52—53
Bullen: 1. vollf. höchsten Schlachtwert	56—60
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	54—55
3. gering genährte	51—53
Färsen u. Kühe: 1. a) vollf. ausgem. F. h. Schl. —	
b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	53—55
2. alt. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jung.	51—52
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	46—49
4. gering genährte Färsen und Kühe	40—45
Kälber: 1. fite. Mast. (Vollnutz) u. h. Saugt.	75—77
2. mittlere Mastkälber und gute Saugtälber	66—70
3. geringe Saugtälber	60—64
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	43—50
Schafe: 1. Mastkammer u. jung. Mastkammer	61—63
2. ältere Mastkammer	55—59
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Werkzeuge)	50—54
4. holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen (u. deren Kreuzung, 1. Alter bis zu 1 1/4 Jahre, 220—280 Pfund schwer	58
b) schiere, 280 Pfund und darüber (Käfer)	—
c) fleischige	51—52
d) gering entwickelte	48—50
e) Saunen	47—48

Das Kindergeschäft widelte sich verhältnismäßig glatt ab, es wurde ziemlich ausverkauft. Der Käberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft ziemlich glatt, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Tafelwasser Heilwasser
Krondorfer
natürlicher
alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

Wie urtheilt die Wissenschaft über Ray-Seife?

RAY-SEIFE Bei Gebrauch der Ray-Seife ist von höchstem Werthe, dass jede Reizwirkung auf die Haut vollkommen ausgeschlossen ist. In kaltem und warmem, hartem und weichem Wasser ist sie leicht und gut verwendbar und bildet einen weichen, dichten Schaum von eigenthümlicher Consistenz. Die Haut fühlt sich beim Waschen sehr weich u. geschmeidig an. Hervorzuheben ist noch die grosse Haltbarkeit u. Ausgiebigkeit der Ray-Seife.

Deutsches Reichspatent
bereitet aus
Hühnerei.

pro Stück lange ausreichend **50 Pf.**

In allen besseren Drogerien und Parfümerien, auch in Apotheken erhältlich.

Engros: J. G. Böhlke.
Erste ostdeutsche Fabrik für feine Seifen.
Bromberg.

Universitätsdocent Dr. Heinr. Paschkis.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu .. machen ..

Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn **Herman Placzek** aus Rixdorf-Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (5253)
Bromberg, Pfingsten 1901.

Frieda Gappe geb. **Michel**.

Emma Gappe
Herman Placzek
Bromberg. Verlobte. Rixdorf.

Ottile Otto Hermann Müller
Verlobte.
Bromberg, Breschen.
Bromberg, 27. Mai 1901.

Am 1. Pfingstfeiertage entschlief in Gott sanft, nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unter guter liebevoller Pflege, Bruder, Schwager u. Onkel, der Privatier **Johann Markowski** im Alter von 55 Jahren. Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen (5262)
Anastasia Markowska.
Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 30. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Schleusenau Chausseestraße 105 aus statt.

Heute Abend 11 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Rentiers **Paul Musolf** im noch nicht ganz vollendeten 47. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Katharina Musolf** geb. **Mischke**.
Berlin, 26. Mai 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Berlin, Calvinstraße 3 aus auf dem St. Johannis-Kirchhof, Seestraße statt.

Am 26. d. Mts., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, (5263)
der Kgl. Schiffs- und Flösserei-Controleur **August Henke** im 74. Lebensjahre. — Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde Wittve **Ottile Henke** geb. **Wolff**.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 29. d. Mts., vormittags, vom Trauerhause III. Schleuse aus statt.

Nachruf!
Nach kurzem Krankenlager verstarb der Kgl. Schiffs- und Flösserei-Controleur **Herr Henke**.
Mit seinen durch langjährige Thätigkeit gesammelten Erfahrungen hat er uns stets mit Rath und That zur Seite gestanden. Wir betrauern in ihm einen lebenswürdigen Freund und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., vormittags, vom Trauerhause III. Schleuse aus statt.

Nachruf!
Am 26. d. Mts. verschied der Kgl. Flösserei-Controleur **Herr A. Henke**.
Der Verstorbene war uns ein guter Kollege, rathgebender und liebevoller Vorgesetzter, dessen Andenken bei uns stets ehrend wach bleiben wird.
Verein der Wasserbaubeamten im Reg.-Bez. Bromberg.

Am 25. d. Mts., abends 7 Uhr 40 Min. verstarb hier selbst nach ganz kurzer Krankheit unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Cousin (173)
Gustav,
Schüler der Unter-Sekunda des Kgl. Real-Gymnasiums zu Bromberg, im Alter von 14 Jahren, 4 Mon. und 10 Tagen.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dieses im Namen der Hinterbliebenen an **P. Griebe**, Stationsvorsteher.
Arnswalde, 27. Mai 1901.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reichen Kranzsenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter u. Schwester **Louise**, insbesondere aber Herrn Pfarrer v. Zschlinski für die trostreichen Worte am Grabe sagen unter tiefgefühltesten Dank. **Wichert** und Familie.

Beerdigung in Arnswalde am 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Zahntechnisches Atelier
Helene Günther,
Danzigerstr. 164, I.,
Haus Mazur.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Dahinscheiden meines theuren Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, sowie den Vereinen sagen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. (268)
Johanna Buttermilch nebst Kindern.
Bromberg, den 28. Mai 1901.

Von der Reise zurück. (268)
Dr. med. Grosskopf,
Bromberg, Theaterpl. 3.

Verloren. Vor dem Hause Wollschläger, Strahmünde od. d. Wege n. Bromb. ist gestern 1 sch. Sarintäschchen im Inhalt verloren gegangen. Abz. geg. Belohn. Brombg., Bahnhofstr. 2 bei Roll.

Verloren Sonnab. in Schleusenau 1 gold. Damenuhr nebst kurzer Kette. Abzugeb. bei **Neufeldt, Kaffertstr. 4**. Dem chr. Finder angemess. Belohn.

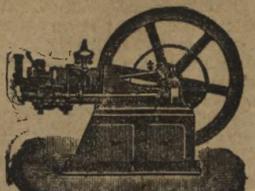
Fertige Trauerkleider
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Atelier Damen-Gonime, Blousen, Morgenkleider u.
unter Garantie des guten Sitzens zu sehr soliden Preisen.
Gronowski & Wolff,
Friedrich- u. Hofstraßen-Gcc.

Bekanntmachung.
Die Hausbesitzer werden hiermit auf § 13 des Ortsstatuts vom 12. 9. 98. betreffend Kanalisation und Wasserleitung, aufmerksam gemacht. Derselbe lautet:
„Zinsfreiheit nicht bebauter Wohnungen“.
Für Wohnungen, Geschäftsräume oder Werkstätten, die nicht bebaut werden, wird für die Dauer der Nichtbenutzung ein Wasserzins nicht erhoben, wenn sie mindestens ein volles Kalendervierteljahr leer gestanden haben.
Tritt die Wiederbenutzung im Laufe eines Kalenderjahres ein, so sind für dieses Vierteljahr die vollen Gebühren zu entrichten.
Eine Wohnung gilt nur dann als unbenutzt, wenn auf Antrag sämtliche Wasserstellen plombirt sind, und nur so lange, als diese Plomben nachweislich angebracht sind. Für nicht benutzte Theile einer Wohnung findet ein Abzug vom Wasserzins in keinem Falle statt.
Wir bitten auf strenge Befolgung dieser Bestimmungen zu achten da andernfalls der Wasserzins für derartige Wohnungen vom Hausbesitzer eingezogen werden muß.
Bromberg, den 28. Mai 1901.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 29. Mai cr. vormittags 10 Uhr, werde ich **Ritterstraße 10** (72 ein Mädchen, einen Sopha Tisch, einen Nähtisch, einen Teppich, 5 Wandbilder, zwei Feinere Gardinen mit Stangen, um 9 Uhr **Friedr. Wiltstr. 23** einen Teppich und verschiedene Nippesachen, um 10 Uhr **Vorwerkstraße 4** ein Kleiderpind meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern **Diminsky**,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Geldmarkt
60. bis 65 000 Mark zur ersten Stelle, sehr sicher, auf ein städt. Grundstück zum 1. Juli od. 1. Okt. d. J. gesucht. Off. u. H. 100 postl. Postamt II hier.
15-18 000 M. z. 1. St. d. Off. u. 92 an die Gischl. erbeten.
6000 Mark zu ganz sicherer Stelle von sofort od. später gef. Off. u. A. B. a. d. Geschäftsstelle.
3000 M. zu 5% auf sichere Hypothek zu vergeben. Offert. u. G. K. an die Gischl. d. Zeitung.
Darlehen
von 150 M. aufwärts zu fount. Bedingungen, sowie Hypothekens-Gelder zc. in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankirt. Couvert z. Rückantwort an **Ernst Marlier**, Nürnberg, Radbrunnstr. 69.

Motorenfabrik Werdau Act.-Ges., Werdau i. S.
Gas-Benzin-Petrol-Motoren.
Locomobilen zuverlässig und äusserst sparsam arbeitend. (53)
Generatorgasmotoren für Stationen von wenigstens 16 PS. ca. 50 Pct. billiger als Dampftrieb.
Mässige Preise. Coulaute Zahlungsbedingungen.



Sonntag, den 2. Juni 1891, nachmittags 4 Uhr:
Frühjahrsrennen
des Vereins für Radwettkahren auf der Rennbahn an der Danzigerstrasse.
1. Gröffnungsfahren. 2000 m (5 Runden), 3 Ehrenpreise.
2. Recordfahren. 1000 m (2 1/2 Runden), 3 Ehrenpreise.
3. Hauptfahren. 3000 m (7 1/2 Runden), 3 Ehrenpreise.
4. Handicap. 2000 m (5 Runden) 3 Ehrenpreise.
5. Tandemfahren. 4000 m (10 Runden), 3 Paar Ehrenpreise.
Während des Rennens Militär-Konzert.
Eintrittspreise im Vorherk bis vorm. 10 Uhr: Tribüne (numm.) 1.75 M., Ref. Pl. (numm.) 1.25 M., Sattelpl. 90 Pf., 2 Pl. 50 Pf. Rassenpreise: Tribüne 2 M., Ref. Pl. 1.50 M., Sattelpl. 1 M., 2. Pl. 60 Pf., Stehpl. 30 Pf. 2 Kinder auf 1 Billet. Für die nicht numm. Plätze auch besondere Kinderbillets zu halb. Preisen.
Vorverkaufsstellen bei den Hrn. **Fritz Lahl**, **Friedrichstr. 47**, **Heyn**, **Bahnhofstr. 17**, **J. Ross**, **Danzigerstr. 162** u. auf der Rennbahn. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.
Verein für Radwettkahren in Bromberg. (286)

Arbeitsmarkt

100 Mf. Demjenigen, der einem theoretisch u. praktisch gebildeten Menschen dauernde selbstständ. Stell. a. **Werk- u. Maschinenmstr.** od. **Betriebsleit.** i. d. **Prob.** Posen od. der Nähe derselben. Such. befind. sich i. d. **Stell. a. Maschinenmstr.** e. **Druckerei** i. d. **N. Dortmunds**; ist i. **Bestg** best. **Zeugn.** u. d. **Gram. z. See-masch.** i. **Kl. Off. u. A. F. 100** Gescht.

Eine leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht für ihre Fabrikate von Mark 20 ab an allen Orten tüchtige Vertreter, welche Zugang zu Wirthen und Restaurateuren haben. Off. unt. F. C. 82 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein tüchtiger Buchhalter
mit flotter schöner Handschrift wird für ein Baugeschäft sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit evtl. Referenzen sowie der Gehaltsanprüche sind in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter der Bezeichnung „Buchhalter“ niederzulegen.

Magazin-Bewalter.
Für unser Materialen-Magazin suchen wir einen passenden Beamten zum Antritt per sofort od. 1. Juli und erbitten Meldungen mit Beifügung von Zeugnisabschriften an die **Zuckerfabrik Montwy** Gesellschaft m. beschränkt. Haftung. Szymborze bei Montwy.

Ein Schmiedegessele, auch verh., Feuerarbeiter
kann sofort oder später eintreten. Hoher Lohn. (267)
F. Hill, **Brentnerstr. 25**.

2 Klempnergesellen
verlangt **Franz Sporny**,
Klempnermeister, Kornmarktstr. 5.
Tücht. Malergehilfen
für dauernde Arbeit stelle ein.
A. Rohrbeck, **Töpferstr. 18**.

Ein Drechslergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei **H. Fechner**, Drechslermeister, **Thorn**, Tuchmacherstraße.
1 Anfrichter u. 1 Arbeiter
wird gesucht Meldung von morgens 8 Uhr ab. **S. Zimmer**.
Einen zweiten (268)

Hausdiener
sucht von **Hof. Rios Hôtel**.
Einen zuverläss. Hausdiener verlangt **Emil Mazur**.
Kräftige **Arbeitsburschen**
stellt ein **Grünenauersche Buchdruckerei** **Otto Grünwald**.

Arbeitsburschen
können sofort eintreten. (269)
Val. Minge, **Schleierstr. 15**.
Ein ordentlicher kräftiger **Laufbursche**
kann sich per sofort melden.
Berl. Damen-Mantelfabrik.
1 Laufbursche
von sof. verl. **Johannstr. 4**.

Arbeiter
für Hof- und Speicherarbeiten. Molkerei **Sammitstraße 4-5**.
2 Arbeitsburschen
verlangt **J. F. Meyer**.
Gewandtes junges Mädchen
für Geschäft und kleine Wirthe. f. d. g. Tag ohne Pension gesucht. Off. u. L. P. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Gesucht fürs Land
ein tüchtig, sauberes Stubenmädchen, welches gut behieren kann und wirklich fleißig ist, da Herrschaft auf nicht anwesend. Antritt muß sofort erfolgen bei gutem Lohn. Gleichfalls findet ein brauchb. Küchenmädchen Stell. Offert. u. D. D. 88 an die Gischl.

Frische Glundern
empf. **Carl Freitag**, **Bärenstr. 7**.

la Leinöl-Firniss
empfiehlt billigst **H. J. Gamm**.

Listen
für **Rund- u. Kantholz**
empfiehlt **Grünenauersche Buchdruckerei** **Otto Grünwald**.

Häcksel
von garantirt reinem **Loggenstroh**.
Landw. Ges. u. Verkaufsberein **Töpferstr. resp. Buchholzstr. 27**.

Das Beste vom Guten
Liedemann's **Berstein-Fußbodenlack** mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900 **goldene Medaille**.
Niederlage in Bromberg bei **Dr. Aurel Kratz**, **Wollmarkt 3 u. Rinfauerstr. 1**.

Wohnungs-Anzeigen
Kleiner Raum
als Tischlerwerkstatt wird gesucht. Offert. an **H. A. 500** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
II. Etage herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Küche nebst allen Nebenräumen per 1. Oktober zu vermieten. **Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93**.
Wohnung v. 2-3 Zimm., 1 Tr., v. 1. Okt. an ruh. Mieth. zu vermieten **Thornstr. 1**.
1 Wohnung, 2 Stub., Küche u. Zubehör, von sofortig auch später zu verm. **Dafelst** auch ein **Laden**. **Oskar Kobielski**, **Rinfauerstr. 6**.
Wohnung v. 5 Zimmern,
Badezim., Mädchen- u. Burschen-gelass, von sofortig zu vermieten **Rinfauerstraße 65**. Näh. bei **Georg Sikorski**, **Danzigerstr. 20**.
Eine herrschaftl. Wohnung,
besteh. aus 4-5 Zimmern nebst reichl. Zubehör, auch passend zu Comtoirräumen, evtl. Pferdehall und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieten. **Wiltstr. 13, I**.
Thornstr. 7 part., **Wohnung** von 2 Zimmern, Kabinett, Küche mit Zubeh. v. 1. Juli zu vermieten
Elisabethmarkt Nr. 6
sind 3- u. 4 zimm. Wohn. auch die Geschäftsstellerräume mit Pferde-stall und Kutscherscheube v. 1. Okt. zu vermieten **F. Lockstädt**.
Wohnung **Danzigerstr. 47a I**. **Tab. u. Zubehör**, **Gartenamt**.
Sempelfstraße 2.
Die vom Bezirkskomm. innehab. **Wohnung** 5 Stub., Entr., Küche, Zubehör ist v. 1. Oktbr. z. verm. **Thornstr. 57**.
Zu vermieten eine **Wohn. v. 4 Z.** **Tab. u. Zubehör**, **Gartenamt**.
Kleine Wohnung, 2 Stuben und Küche, für 180 M. nur an ruh. Mieth. Näh. **Karlstr. 1 I**.
2 gut möbl. Zimmer
v. 1. Juni z. v. **Danzigerstr. 156**.
2 möblierte Zimmer
zu vermieten **Bärenstr. 5, 1 Tr.**
Elegant möbl. Wohnung
m. Pian. u. Gart. **Böfenerstr. 15 z. b. m.**
Gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Kabinett zu verm. **Mittelstr. 16**, part.

Kauf und Verkauf
Wellenbadhantel,
Wäschemangel (Gussstah),
beides gebraucht, sucht sofort zu kaufen.
R. Loescher, **Lohn bei Brühl**.
Suche per 1. Juli eine **flottgehende Restauration**
m. **Küch.**, ev. **Materialw.-Gesch.**.
L. Todtenkopf, **Prinzenscheube 7**.
Restaur. **Nacht** od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Restaur. Nacht od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Restaur. Nacht od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Restaur. Nacht od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Restaur. Nacht od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Restaur. Nacht od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Restaur. Nacht od. **and. Gesch.** sof. gef. **Off. u. A. B. 18** a. d. Geschäftsst.

Fr. Rhein-Waldmeister,
stets fr. Kalkschalenpulver, fr. gutkoch. Ital. Kartoffeln, hochf. Matjes, holl. Vollmilchheringe empf. **Emil Mazur**.
Seltene schöne Kalbsleuten, Mäiden, Schnitzel u. Koteletts, Schmellet, Mäiden, Mostbeef, Filets, Rinderbrat. ohne Knochen, Brust, Zungen, Rind-, Kalb- u. Hammelf., all. v. Mastv. in großer Ausw. zu den bill. Preisen. bei **M. Meyer**, **Fleischstraße 18**.

Vergnügungen
Patzler's Sommertheater.
Heute, III. Pfingstfeiertag:
Anfang des **Gartenkonzerts**.
6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree frei.
Farinelli.
Anfang der Vorstellung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch, den 29. Mai 1901:
Ermäßigte Preise:
Flotte Weiber.
Liedertafel.
Sonntag, d. 2. Juni d. J.:
Morgenausflug
V. Schleuse. — Anfang 7 Uhr.
Morgen Mittwoch:
letzte Uebung.
Der Vorstand.

Villa Schröttersdorf.
Heute Dienstag Nachmittag:
frei-Konzert.
Zugleich ermögele das Lokal für Vereins- u. Familienfestlichkeiten. Die **Regelbahn** ist noch für einige Tage i. d. Woche frei. **Rüdiger**.
Restaurant Fr. Schröder
Wiltstr. 36.
Heute, 3. Feiertag:
Unterhaltungs-Musik.
J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
Wiltstr. 5. (263)
Heute
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Schweizerhaus.
Jeden Mittwoch:
Großes **Garten-Konzert**
ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdiregenten **Herrn Scheffler**. (150)
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. **Kleinert**.

Früher Sauer's Garten.
Zuh.: **Leo Sedelmayr**,
Wiltstr. 70.
Mittwoch, den 29. Mai cr.
1. Militär-Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Bomm. Füß.-Regts. Nr. 34** unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn A. Bils**.
Familienbillets für 3 Personen à 1 Mf. sind im Zigarren-geschäft von **Werner**, **Danzigerstr. 12** und bei **Herrn Leo Sedelmayr** zu haben. (269)
Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

Concordia.
Direktor u. Hof. **Eugen Bengs**.
Heute,
am 3. Pfingstfeiertag:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang d. Konzerts 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
der Vorstellung 8 Uhr.

Glysumtheater.
Heute Dienstag:
Ein Fallissement.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **Björnströmer Björnstr.**
Mittwoch, den 29. Mai:
Großes Militär-Konzert
v. **Trumpet. d. Grenad.-Reg. z. Pferde** unter Personl. Leit. d. **Herrn Karpp**.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Donnerstag, d. 30. Mai:
Zum ersten Male:
Novität **Novität**
Freilicht.
Schauspiel in 4 Akten v. **Georg Meide**.
Verantwortlich für den politischen Theil **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Concordia.
Direktor u. Hof. **Eugen Bengs**.
Heute,
am 3. Pfingstfeiertag:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang d. Konzerts 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
der Vorstellung 8 Uhr.

Glysumtheater.
Heute Dienstag:
Ein Fallissement.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **Björnströmer Björnstr.**
Mittwoch, den 29. Mai:
Großes Militär-Konzert
v. **Trumpet. d. Grenad.-Reg. z. Pferde** unter Personl. Leit. d. **Herrn Karpp**.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Donnerstag, d. 30. Mai:
Zum ersten Male:
Novität **Novität**
Freilicht.
Schauspiel in 4 Akten v. **Georg Meide**.
Verantwortlich für den politischen Theil **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Glysumtheater.
Heute Dienstag:
Ein Fallissement.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **Björnströmer Björnstr.**
Mittwoch, den 29. Mai:
Großes Militär-Konzert
v. **Trumpet. d. Grenad.-Reg. z. Pferde** unter Personl. Leit. d. **Herrn Karpp**.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Donnerstag, d. 30. Mai:
Zum ersten Male:
Novität **Novität**
Freilicht.
Schauspiel in 4 Akten v. **Georg Meide**.
Verantwortlich für den politischen Theil **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Glysumtheater.
Heute Dienstag:
Ein Fallissement.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **Björnströmer Björnstr.**
Mittwoch, den 29. Mai:
Großes Militär-Konzert
v. **Trumpet. d. Grenad.-Reg. z. Pferde** unter Personl. Leit. d. **Herrn Karpp**.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Donnerstag, d. 30. Mai:
Zum ersten Male:
Novität **Novität**
Freilicht.
Schauspiel in 4 Akten v. **Georg Meide**.
Verantwortlich für den politischen Theil **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.